

Rieser Tageblatt

und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Druckamt
Tageblatt Riesa
Jernus 1937
Postfach Nr. 53

Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Amtshauptmanns zu Großenhain beauftragte Blatt und enthält amtliche Bekanntmachungen des Finanzamtes Riesa und des Hauptzollamtes Riesa

Postfach
Riesa 1938
Straßen
Riesa Nr. 53

Nr. 301

Dienstag, 27. Dezember 1938, abends

91. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, bei Vorauszahlung, für einen Monat 6 Mark, ohne Zustellgebühr, durch Postbezug RM. 2,14 einschl. Postgebühren (ohne Zustellgebühr), bei Abholung in der Geschäftsstelle Wochenkarte (8 aufeinanderfolgende Nr.) 55 Pfg., Einzelnummer 15 Pfg. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetags sind bis 10 Uhr vormittags aufzugeben; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die gesetzte 40 mm breite mm-Zeile oder deren Raum 9 Pfg., die 30 mm breite, 3-spaltige mm-Zeile im Textteil 25 Pfg. (Grundschrift: Petit 8 mm hoch). Biffergebühren 27 Pfg., tabellarischer Satz 50%. Nachschlag. Bei fernmündlicher Anzeigen-Bestellung oder fernmündlicher Abänderung eingehender Anzeigen oder Probeabgabe schließt der Verlag die Inanspruchnahme aus. Ränge nicht drucktechnischer Art aus Preisliste Nr. 4. Bei Kontur- oder Zugszeichnungen wird etwa schon bewilligter Nachschlag für Vervielfältigung und Zahlung und Gerichtsstand in Riesa. Höhere Gewalt, Betriebsstörungen usw. entbinden den Verlag von allen eingegangenen Verpflichtungen. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 53.

Nach dem Fest

Die deutsche Nation hat Weihnachten gefeiert. Im Mittel, in der Ostmark und im Sudetenlande, allüberall überbrachte der Kerzenbaum fröhlich-sorglose, dankbare und zufriedene Menschen. Welch ein gewaltiges Erleben, dieses Weihnachtsfest 1938, verglichen mit den Jahren des Niederganges, der Unterdrückung und Rechtslosigkeit! Die Deutschen in Ober- und jenseits der deutschen Grenzen, sie spürten durch den Kerzer die herzlichen Gefühle und die unverfälschten Ströme der Liebe, und Gesinnungsgemeinschaft, die alle Menschen gerade an diesem, ihrem gemeinsamen Fest mehr denn je miteinander verbanden. Der Stellvertreter des Führers, Rudolf Hess, ist wie alljährlich, auch in dieser Weihnacht Hebermüller und Kämpfer dieser und kommenden Gedanken gewesen. Geschwister, Kinder und Eltern, die die kontinente Jahreszeit voneinander getrennt hielten, sie grüßten sich an diesem Weihnachtsabend durch den Mund des Stellvertreters des Führers.

In Wien, Linz und Innsbruck, überall in der Ostmark feierte man erste freie deutsche Weihnacht. Die Bevölkerung des Sudetenlandes, vor vier Monaten noch dem schlimmsten Terror ausgesetzt, sie weiß nun wieder in ihren Häusern und feierte unter Tannenbaum Weihnacht in dem sicheren Gefühl, nun ein unantastbares Stück der deutschen Nation geworden zu sein. Wer hätte das vor vier Monaten für möglich gehalten? Wie oft entrann sich diese Frage am Heiligabend immer wieder den Lippen der so schwer geprüften Sudeten-Deutschen!

Und im Mittel? Welch ein Land der Erde könnte sich eines Volkes glücklich preisen, das auch rein äußerlich den reichen Gaben der Liebe so offensichtlich unter Beweis stellen konnte, wie Deutschland? Wer es sich in den ausländischen Gazetten wieder einmal erdreistet, von den „Sorgen“ der armen deutschen Bevölkerung zu schreiben, der hat nicht die reichen Gaben gesehen, die die Wohnungen schmücken. Und wo Kraft und Verdienst einer Mutter oder eines Vaters allein nicht ausreichten, die Seelchen auch mit neuen Gaben zu erfreuen, hat die Vollweihnacht der großen deutschen Familie die Tücher unter dem Kerzenbaum reich geschlossen.

Weihnacht ist in diesem Jahre wie nie zuvor das Fest der deutschen Familie gewesen. Das Fest, das glücklich und harmonisch in den vier Wänden eines jeden Hauses gefeiert wurde. Das Fest, das den Soldaten der Wehrmacht, den Arbeitern oder den Schanzarbeitern von der Wehrmacht wieder mit seiner Familie vereinte. Gab es wohl in diesen Weihnachtstagen eine deutsche Familie, die nicht auch ein herzliches Gedächtnis für den Führer hatte, durch dessen Tatkraft und Entschlossenheit Weihnachten wirklich als Fest des Friedens gefeiert werden konnte! Weiterhin hielten die beiden Feiertage unter Beweis, wie das deutsche Volk an allen Wintern der Nation Anteil hat, wie es jedem einzelnen kraft des eigenen Verdienstes oder dank der großen sozialen Einrichtungen möglich war, die Tempel der besseren und erhabenen Kunst zu besuchen. Wann und wo wäre es in der Welt je vorgekommen, daß in den Weihnachtstagen alle Theater, alle Konzertsäle und Kinos buchstäblich bis auf den letzten Platz ausverkauft waren. Nun, das ist ein Gegenstück, das sich schon hören läßt: In den Partier-Feiern der Feiern haben die Arbeitslosen Schlange um einen Teller warme Suppe. In Deutschland standen die Volksgenossen Schlange um Theaterkarten!

Nun aber sind die Feiertage vorbei und die Tage hatten Schaffens brechen wieder an. Wir haben in Deutschland die Mühsal der Arbeit einen jeden Menschen im Lande. Sie ist oft ausopferungslos, gefährlich und schwer. Sie gibt auch der deutschen Frau und Mutter kein Paradies. Sie, die Hüterin des heimischen Herdes, die Wälderin und Hüterin der kleinen Tiere unseres deutschen Volkes, der Familie, sie soll als Dienerin der deutschen Nation in ihrer Treue nicht unbelohnt bleiben. Der Stellvertreter des Führers hat in seiner Weihnachtsansprache die Stiftung des Führers und Reichsanalters eines Ehrenkreuzes für die deutsche Mutter bekanntgegeben. Dieses Kreuz in Bronze, Silber und Gold wird künftig die Frau adeln, die sich ihrer völkischen Pflicht bewußt ist und es wird dokumentieren, was als Inschrift dieser Auszeichnung geprägt ist: Das Kind adeln die Mutter!

Die französische Antwort in Rom überreicht

Rom. Der französische Botschafter in Rom hat im italienischen Außenamt die Antwort der französischen Regierung auf die Mitteilung, daß Italien die Laval-Mussolini-Abkommen vom Jahre 1935 als nicht in Kraft befindlich betrachtet, überreicht.

Weihnacht im Heiligen Lande

10 Tote, zahlreiche Verletzte
Jerusalem. Palästina hat auch in den Weihnachtstagen keinen Frieden gehabt. In Jerusalem, Haifa und Nazareth hat der der arabischen Bevölkerung des Landes ausgezwungene Kampf bis Sonntag einschließlich sechs Arabern und einem Juden das Leben gekostet. 4 Araber, 3 Juden und ein britischer Polizist wurden verwundet. Gestern wurde in Jericho die Leiche eines Arabers gefunden, der einer bekannten Jerusalemer Familie angehörte. In Jerusalem wurden in einem Hause ein britischer Polizeioffizier und eine Jüdin tot aufgefunden. Es soll sich um Mord und Selbstmord handeln.

Schweres Eisenbahnunglück in Rumänien

Gegen 100 Tote und über 300 Verletzte

Bukarest. In der Nacht zum 1. Weihnachtstages hat sich zwischen den Stationen Arcatei und Culea auf der Bahnstrecke von Galatz nach Bessarabien ein schweres Eisenbahnunglück ereignet. Zwei Personenzüge stießen zusammen. Sieben Personenzüge und die beiden Lokomotiven wurden völlig zerstört. Nach den ersten Ermittlungen wurden 80 Personen getötet und über 300 verletzt. Die Ursache des Unglücks war vermutlich falsche Weichenstellung. Die Eisenbahndirektion hat zwei Hilfszüge mit Verletzten und Verbandmaterial abgeschickt. Die Mehrzahl der Verletzten befindet sich im Krankenhaus der Stadt Volgrad in Bessarabien.

Unterfuchung zur Schuldfrage

Zahl der Verletzten auf 25 erhöht — Ein weiterer Zugunfall in Siebenbürgen

Bukarest. In Zusammenhang mit dem schweren Eisenbahnunglück zwischen den Stationen Arcatei und Culea in Rumänien wird mitgeteilt, daß bereits seit Tagen zahlreiche telegraphische und telefonische Verbindungen durch schwere Schneestürme unterbrochen waren. Seit fünf Tagen sind besonders viele telegraphische Verbindungen der Eisenbahn zerfallen.

Au dem schrecklichen Unglück am Weihnachtstag auf der Strecke von Galatz nach Bessarabien bestätigt die amtliche Darstellung im einzelnen, daß es sich um den Zusammenstoß zweier Personenzüge handelte. Die Zahl der

Verletzten hat sich auf 225 erhöht. Hilfszüge von Bukarest und Galatz brachten 200 Verletzte nach Volgrad, die anderen Verletzten wurden nach Galatz übergeführt.

Der rumänische Verkehrsminister, der Gesundheitsminister und die Direktoren der Staatsbahnen besaßen sich unverzüglich zum Unglücksort. Als Ursache des Zusammenstoßes wurde folgendes festgestellt: Der Bahnhofsvorsteher von Galatz hatte dem einen Lokomotivführer den schriftlichen Auftrag gegeben, bei eingleisiger Strecke nicht, wie sonst üblich, bei Arcatei auf den entgegenkommenden Zug zu warten, sondern bereits in der nächsten Station Culea, wahrscheinlich, weil der Gegenzug Verspätung hatte. Dieser aber wartete nicht in Culea, da er ohne Kenntnis war. So kam es zu dem Zusammenstoß. Die Bahnhofsvorsteher von Galatz und Arcatei sind verhaftet worden.

Ein anderes Eisenbahnunglück ereignete sich am Freitag in Siebenbürgen. Der Schnellzug Bukarest-Großwardein fuhr in Gittel zwischen Nisendorf und Breifirchen auf einen Personenzug, der sich auf einem solchen Gleis befand. Zwei Fahrgäste und ein Heizer wurden getötet, sieben Personen erlitten Verletzungen.

Bisher 93 Tote, 142 Schwerverletzte

Bukarest. Nach der neuesten amtlichen Mitteilung hat das Eisenbahnunglück in Rumänien bisher 93 Todesopfer gefordert. 142 Schwerverletzte befinden sich im Krankenhaus.

Weihnachten mit dem Führer

Adolf Hitler bei seinen alten Kämpfern in München

München. Die alten Münchener Parteigenossen begannen auch in diesem Jahre das Weihnachtsfest als Gäste des Führers, der — wie in all den vorausgegangenen Jahren — in den Mittagsstunden des Heiligabends wieder in ihrer Mitte weilte, wieder zu ihnen sprach und damit seinen Getreuen das höchste Weihnachtsfest und die größte Festesfreude schenkte.

Dem großen Saal des Löwenbräukellers, der mit dem Kampf der nationalsozialistischen Bewegung eng verknüpft ist, gaben Tannenbaum und Weihnachtsbäume ein festliches Gepräge. Weihnachtlicher Schmuck, liebevoll zusammengestellt, erlebte die vielen, langen, weihnachtlichen Tische. Und davon sah die Alte Garde der Kampftruppe, die Bewegung, sahen nahezu 1300 Männer im Braubündel.

Nach jeder von ihnen steht in irgendeinem persönlichen Verhältnis zum Führer, ist ihm nähergekommen in der Kampfzeit und teilt mit ihm Erinnerungen an glückliche und harte Zeiten. Die Treue, die sie Adolf Hitler hielten in den schwersten Tagen, verleiht ihnen der Führer mit der gleichen Treue, die ihn immer wieder — und gerade auch am Tage der Weihnacht — zu seiner Alten Garde zurückführt.

Mit der Bekrönung der Kampftruppe des Führers war in diesem Jahre zum erstenmal als besondere Ueberreicherung für die Gäste Adolf Hitlers eine Belohnung verbunden, die noch vor dem Erscheinen des Führers durchgeführt wurde. Wertvolle Sach- und Geldpreise kamen an die glücklichen Gewinner zur Verteilung. Vor etwa sechs Wochen hatte der Adjutant des Führers, SA-Obergruppenführer Brückner, der Jahr für Jahr diese weihnachtliche Feiertage ausrichtet und vorbereitet, angefangen, von der kleinen belohnenden Weihnachtsfeier im Jahre 1931 im Braunen Haus bis zu dem wunderbaren Erlebnis der Kameradschaft von heute im großdeutschen Reich, Spenden „mobilisiert“ bei Reichs- und Gauleitern, Reichsministern,

Parteidienststellen und Behörden, Wirtschaft und Industrie. Die lebenden Augen der Beschenkten an diesem Weihnachtsfest bezeugen, daß die Mühe und Arbeit von Erfolge gekrönt war.

Der Haupttreffer — ein SA-Wagen, achtet vom Volkswagenwert — fiel auf einen Münchener SA-Schwarzführer, der hochbeglückt den Gutschein aus den Händen des mit der Durchführung der Verteilung beauftragten SA-Obergruppenführers Helfer entgegennahm. Rundfunkapparate, Jacken für die Bekleidung von Rotartern, SA-Fahrten, Lebensmittel und viel andere Willkommensgeschenke bildeten die nächsten Preise.

Als gegen 13 Uhr der Führer mit dem Gauleiter des Traditionsreiches Adolf Wagner und Obergruppenführer Brückner den Saal betrat und durch die Reihen seiner alten Kämpfer schritt, grüßte ihn herzlicher und dankbarer Jubel. Vor dem Festsaal hatten den Führer bereits Reichsleiter Schwarz und Obergruppenführer Helfer empfangen. Neben Adolf Hitler sah man im Kreise der alten Parteigenossen außerdem die Reichsleiter Dr. Ley und Fickler und Ministerpräsident Siebert.

Nach dem gemeinsamen Mittagsmahl, bei dem die Kapelle der Leibgardie feierliche Musik vortrug, machte sich Gauleiter Adolf Wagner zum Sprecher der alten Garde und gab mit wenigen, aber lebendigen Sätzen den Gefühlen Ausdruck, die in dieser unvergesslichen Stunde die 1300 Männer im braunen Hemd befehlte. „Es gibt wohl keinen Menschen“, so rief Gauleiter Wagner aus, „der mit größerem Recht und froher nach getaner Arbeit Weihnachten feiern kann als Sie, mein Führer. Es gibt aber auch kein glücklicheres Volk auf dieser Erde als Ihr deutsches Volk! Sie sind und in unserem deutschen Vaterhaus unter Kaiser, und so wünschen wir Ihnen von Herzen frohe Weihnachten!“

Dann sprach der Führer

Er brachte einleitend zum Ausdruck, daß er schwer mit ganz besonders glücklichen Empfindungen den Weihnachtstag mit seinen alten Münchener SA-Männern und Parteigenossen verbringen könne.

In packenden und mitreißenden Worten schilderte er den zur Weihnachtstfeier versammelten Parteigenossen zum Jahresende noch einmal die großen Entscheidungen der deutschen Politik, die in diesem Jahre zu Erfolgen von unvorstellbarer geschichtlicher Bedeutung führten, und gedachte dabei insbesondere auch der Volksgenossen in der breiten Ostmark und im Sudetenland, die nun zum ersten Male nach Jahren der Not und Unterdrückung das Weihnachtsfest im Großdeutschen Reich feiern können.

Der Führer würdigte insbesondere auch das Verdienst der nationalsozialistischen Bewegung, deren Erziehungsarbeit in diesem Jahre reiche Früchte getragen habe, und schloß mit einem von tiefem Glauben an die Kraft des deutschen Volkes getragenen hoffnungsvollen Ausblick in das kommende Jahr der deutschen Geschichte.

Mit beispielhafter Begeisterung und minutenlangen donnernden Beifällen folgten die alten Münchener Kampfgenossen den Worten des Führers, der ihnen mit seiner von Herzen kommenden und allein für sie bestimmten Rede wieder ihr schönstes Weihnachtsfest bereitet hatte.

Als Adolf Hitler von seinen alten Weggenossen Abschied nahm, da hatte er den Teilnehmern mit der Erinnerung an diese Feiertage die größte Weihnachtsfreude bereitet. Er aber nahm mit, was ihm längst gehört: Das Herz dieser Männer, die nach der Bekrönung mit dem stolzen und beglückenden Gefühl den Saal verließen, daß das größte Glück dieses Weihnachtsfestes ihnen wieder die Stunde mit dem Führer war.



Der Führer während der Weihnachtstfeier mit seinen Getreuen. Links: Gauleiter Adolf Wagner, rechts Reichsorganisationsleiter Dr. Ley. (Beifühl: Herr-Wagenborg — R.)

Nur derjenige erfüllt seine Pflicht, der seinen Körper schützt und schult, um sich dadurch zum Dienst an Volk und Vaterland kräftig zu machen und bereit zu sein.

Schöner Verlauf der Weihnachtstage

Da sind nun die Feiertage, auf die man sich schon so lange gefreut hatte, eigentlich schneller vergangen, als man gedacht hatte.

Den ganzen Tag über war am Sonnabend ein großes geschäftiges Treiben in der Stadt gewesen, und draußen auf dem Bahnhöfen herrschte teilweise ein beängstigendes Gedränge.

Am Abend herrschte von 10 Uhr an große Stille in der Stadt, und nur die Männer, die die harte Pflicht rief, waren unterwegs, während man sonst zum allergrößten Teil sich daheim im Kreise der Familie befand und dort den Weihnachtstagen beging.

Da wurde ein großer Teil der sehnlichsten Wünsche der letzten Wochen erfüllt, dort stand ein junges Paar unterm Nickerbaum und verlobte sich, und die Spannuna, die die so kleinen Kinderherzen in den letzten Tagen vor dem Fest hatte nicht zur Ruhe kommen lassen, die legte sich nun endlich.

Am ersten und zweiten Feiertag beherrschten die Uniformen das Bild der Stadt. Da waren die Urlauber der verschiedensten Wehrmachtsteile, der Pflieger, der Kriegsmarine und des Reichsarbeitsdienstes, die zum Teil ihre ersten freien Tage wieder daheim verlebten bei den Eltern.

Die Rieser Einwohner bevölkerten dann am ersten und am zweiten Feiertag auch die einzelstehenden Gaststätten, die durchweg einen guten Besuch aufzuweisen hatten. Ein anderer Teil ließ sich durch das herrliche Winterwetter in die Natur locken. Mit Spaziergängen in die nähere und weitere Umgebung sorgten sie so für die während der Feiertage unbedingt erforderliche „Bewegung“.

Am ersten Feiertag abends fand im Hotel Nächstlich schließlich noch ein Konzert des Musikkorps unseres Pionier-Bataillon 24 statt, das sich eines außerordentlich guten Besuches erfreute.

Deute früh ging dann der größte Teil der Volksgenossen wieder seiner täglichen Arbeit nach. An der Arbeitsthele wurden mit den Kameraden die Ergebnisse während der Feiertage ausgetauscht, die dieses Jahr in so schönem weichen Kleide der Natur „kaltgefunten“ hatten, während wir ja im Vorjahre leider ein grünes Weihnacht feiern mußten.

So werden denn die letzten Tage des für uns so schicksalhaften Jahres 1938 sehr schnell abrollen, und am Sonntagabend werden wir dann mit erhobenen Haupte in das Jahr 1939 hinüberschreiten.

Riesa und Umgebung

Wettervorhersage für den 28. Dezember 1938. (Wetterbericht des Reichswetterdienstes, Ausgabeort Dresden) Wechselnd bewölkt, aufrissende südliche bis westliche Winde, Temperaturen tagüber um Null-Grad, nachts um 5-10 Grad unter Null, zeitweise Schneefall, Glatteisbildung.

Silberhochzeit und Geschäftsjubiläum. Das Fest der silbernen Hochzeit begibt morgen, am 28. Dezember 1938, im Kreise der Kinder das Ehepaar Emil Kirisch, Spedition- und Kohlengeschäft, Meißner Straße 18; Herr Kirisch ist gleichzeitig 25 Jahre Geschäftsinhaber. Durch harte, unermüdete Arbeit und Fleiß hat es das allgemein geachtete Ehepaar verstanden, das Geschäft trotz der schweren Zeiten des Krieges und der Inflation auf eine beachtliche Höhe zu bringen.

Autofahrt nach Dresden. Zum Weihnachtsmärchen nach Dresden fährt am Donnerstag Autofahrer.

Planmäßiger Arbeitseinsatz der Frau. Das Frauenamt der Deutschen Arbeitsfront teilt in seiner Jahresbilanz im Jahrbuch der Reichsfrauenführung mit, daß umfassende Vorarbeiten für einen planmäßigen Arbeitseinsatz der Frau begonnen worden sind. Die Zahl der weiblichen DAF-Mitglieder über 21 Jahre beträgt jetzt über 3,8 Millionen, die u. a. von 326 Sozialen Betriebsarbeiterinnen und rund 1600 Werkstoffgruppen betreut werden.

Einheitliche Reichsbiersteuer ab 1. Januar. Die vor längerer Zeit angekündigte Besteuerung der Gemeindebiersteuer zu Gunsten einer einheitlichen Reichsbiersteuer tritt am 1. Januar in Kraft. Die Höhe der Gemeindebiersteuer sind in die Reichsbiersteuer eingearbeitet worden. Die Gemeindebiersteuer erbrachte bisher rund 170 Mill. RM. Um diesen Betrag wird das Aufkommen der Reichsbiersteuer künftig erhöht.

Prüft die Kartoffelvorräte! Die tätige Mitarbeit der Hausfrau an dem großen ernährungsphysiologischen Plan, Deutschland in seiner Ernährung so unabhängig wie möglich zu machen, erstreckt sich jetzt in erster

Reihe darauf, mehr Kartoffeln für Speisewecke zu verbrauchen. Denn es ist nabelegend, daß wir die eigenen Erzeugnisse, die wir besonders reichlich haben, auch besonders reichlich verbrauchen. Im Winter werden wir es alle als besonders angenehm empfinden, mit unserem Körbchen in den Keller steigen und von unserem eigenen Kartoffelvorrat holen zu können.

Roberten. Weihnachtstfeier. Weihnachtstau und Weihnachtsglans erfüllten den festlich geschmückten Saal des Gasthofs zum Admiral, in den die hiesige Ortsgruppe und die R.S.-Amtsleitung die Betreuten des W.D. sowie alle Ortsmitbewohner zu gemeinsamer Feier eingeladen hatten.

Wälfen. Silberhochzeit. Am 2. Weihnachtstfesttag war es dem Reichsbahnarbeiter Bruno Ritter und seiner Ehefrau Emma geb. Dempel aus Wälfen verlobt, das Fest der Silberhochzeit im Kreise der Familie zu begehen.

St. Vichten. Am 2. Weihnachtstfesttag beging ein weihn. feiernd bekannter Einwohner unseres Ortes, der Rentner Karl Wöhme mit seiner Gattin Ida geb. Sommer im Kreise seiner beiden Söhne und Verwandten in bester geistiger und körperlicher Rüstigkeit das Fest der Goldenen Hochzeit. Vater G., der früher Zahnarzt in der Döhrstrankehalle der Reichsbahn tätig war, lebt seit dem Jahre 1924 im wohlverdienten Ruhestand.

Beucht W.D. Briefmarken

Es sollte immer selbstverständlicher werden, für Glückwunschkarten, Festkarten usw. ausschließlich W.D. Briefmarken zu benutzen. In Riessa sind dieselben in folgenden Verkaufsstellen erhältlich: Stadtbank Riessa, Zweigstelle, Hugo Munkel, Riessa, Pa. Martin Günther, Rathaus, Ri. 17, Ua. Udo Kirchhoff, Hotel Sächs. Hof.

St. Peris. Roselip. Volkweihnacht der Ortsgruppe der W.D. Wiedern war es eine große Zahl Hilfsbedürftiger, kinderreicher Familien, alter Mütterchen, Greise und Waisen, die zum Kreise unserer W.D. Betreuten gehören und sich am Freitagabend im weihnachtlich geschmückten Saale des Gasthofs Peris einfinden hatten.

Ein bedauerlicher Unfall ereilt hier vor dem Fest die älteste Einwohnerin unseres Ortes, die im 88. Lebensjahr stehende Mutter W. Beim Betreten der hiesigen Volkshilfsstelle glitt das betagte Mütterchen, das vermutlich festgetretenen Schnee an den Schuhen hatte, in der Postkammer aus und erlitt dabei einen Unterarmbruch.

Aus Sachsen

Clanau. Er stahl einen Sack mit Sand. Bei einem diesigen Bauern war nachts ein Einbruchdiebstahl verursacht worden, bei dem es der Dieb auf einen Sack Weizen abgesehen hatte. Offenbar wurde der Täter bei seinem leichtsinnigen Wert geschätzt.

Dresden. Eisbrecher „Storobion“ im Subetengau. Wie aus Magdeburg gemeldet wird, ist der Eisbrecher „Storobion“ nach dem Subetengau beordnet worden, um dort bei Eisverfestungen auf der Elbe eingesetzt zu werden. Der Eisbrecher „Storobion“ ist ein 20 Meter langes Schiff, das 1934 als U-Boot für den Dampfeisbrecher gleichen Namens in Brandenburg erbaut wurde.

Brandenburg. Ein gefährlicher Fohlen. Auf dem Wege nach der Schmiede wurde der 17-jährige Landwirtschafstierhelfer H. aus Begerarib von einem ausfallenden Fohlen am Kopf getroffen, so daß er beunruhigend liegen blieb. Der Zustand des Verunglückten ist nicht lebensgefährlich.

Freitag. Unfall am Bahnübergang. Am Sonntag rutschte ein Dresdner Personenkraftwagen vor dem Coschiner Straßenübergang der Bahnlinie Freitag-Coschappell-Polendorf beim Anhalten zu nahe an das Gleis und wurde vom Zug angefahren. Die Ehefrau des Kraftwagenfahrers wurde leicht verletzt. Der Unfall hatte eine größere Zugverzögerung zur Folge.

Urina. Mit Messer und Pistole. Gemeinde Erbressung. Am Freitag wurde in Jabschle bei Pirna ein 67 Jahre alter Bauer von einem Unbekannten erbrüchlich erpreßt. Der Unbekannte erschien mit einem Messer und einer Pistole in den Händen im Zimmer des geschätzten Mannes, dessen Frau gerade abwesend war.

Wroslau. Die Kette. Am zweiten Weihnachtstfesttag beging die älteste Einwohnerin von Wroslau, Frau Christiane Johanna verm. Kreschmer, ihren 98. Geburtstag. Von ihren acht Kindern leben noch zwei Söhne, die 71 und 74 Jahre alt sind.

Kurort Döb. Streckenverengung durch entgleisten Wagen. Im Rangierbetrieb des Bahnhofes Kurort Döb entgleiste am Montag nachmittag ein Wagen und sperrte die Strecke Bittau-Kurort Döb in auf mehrere Stunden. Drei Waggons mußten ausfallen. Der Verkehr wurde durch R.S.-Omnibusse aufrecht erhalten.

Leipzig. Verbolle Diebesbrute. Am Freitag wurde aus einem vor einem Grundstück in den Brühlshausen unbewacht parkenden, unverschlossenen Personenkraftwagen, dessen Besitzer sich nur auf ganz kurze Zeit entfernt hatte, ein schwarzer Herrenjackett mit schwarzem Silberanstrich und Bismarckorden im Werte von 700 Mark gestohlen. Am Donnerstag wurde in der Gainsstraße ein Personenkraftwagen gestohlen, der am Freitag in der Humboldtstraße aufgefunden wurde.

Hartba bei Waldheim. Vom Zuge erfaßt. Auf Bahnhof Hartba-Stadt wurde am Freitagabend der Ladefahrer Delling von einem einschneidenden Personenzug angefahren. Delling wurde mit schweren Verletzungen dem Krankenhaus Leipzig zugeführt.

Chemnitz. Verbrecher ins Garn gesangen. Die Staatl. Kriminalpolizeistelle Chemnitz teilt mit: Von der Geschäftsstelle einer R.S.-Ortsgruppe wurde wahrgenommen, daß in der letzten Zeit aus ihrem Bestand Bekleidungsstücke, Wäsche und Gebrauchsgegenstände, die zur Verteilung an notleidende Volksgenossen kommen sollten, in größeren Mengen abhanden gekommen waren.

Annaberg. Ein ehrlicher Fohlen. Der Sohn eines Kaufmanns aus Herrmannsdorf fand dieser Tage auf der Talstraße in der Nähe der Hertwalschen Fabrik eine Brieftasche mit über 200 RM. Inhalt. Der ehrliche Fohlen konnte diese dem in der Nähe suchenden Verlustträger wieder ausbändigen.

Burgk. Rangierunfall verursachte dreistündige Weiseperr. In den seitigen Morgenstunden des Sonnabends entgleisten auf Bahnhof Burgk zwei Wagen einer Rangiergruppe. Beide Hauptteile der Strecke Chemnitz-Leipzig waren dadurch drei Stunden gesperrt. Verletzt wurde niemand.

Saxa. Ein gefährliches Fohlen. Auf dem Wege nach der Schmiede wurde der 17-jährige Landwirtschafstierhelfer H. aus Begerarib von einem ausfallenden Fohlen am Kopf getroffen, so daß er beunruhigend liegen blieb.

Leipzig. Tödlicher Unfall. Im nahen Rittersgrün kam Freitagabend am Grundstück eines Bauunternehmens ein Pferd eines mit Holz beladenen Gespanns zum Stürzen, so daß der Wagen rückwärts gegen einen Baum fuhr. Im gleichen Augenblick kam der Volkshilfsarbeiter H. Paul Müller an dieser Stelle vorbei. Er wurde von dem Wagen erfaßt und gegen den Baum gedrückt. Müller erlitt dabei so schwere Verletzungen, daß er auf der Stelle geistig wurde.

Brand

Zorgau. In der Hidersche Fabrikfabrik brach am Donnerstagabend während der Mittagspause Großfeuer aus. Der Brand wurde zuerst von dem Heimkehrer des benachbarten Stahlwerks der Eisenbahn bemerkt. Obwohl mehrere Feuerwehren schnell zur Stelle waren, brannte das Fabrikgebäude aus, da das Feuer an den leicht entzündbaren Vorräten reiche Nahrung fand.

Aus dem Subetengau

Komotau. Lokomotive auf Güterzug aufgefahren. Am 28. Dezember, 28 Uhr, geriet im Verwaltungsbereich des Bahnhofes Komotau eine Lokomotive aus noch nicht geklärt Ursache auf ein falsches Gleis und stieß auf der freien Strecke in Richtung Deutsch-Kralup mit einem Sondergüterzug zusammen. Hierbei wurden mehrere Wagen des Güterzuges ineinandergeschoben und der Waggwagen zerdrückt. Leider wurde der Fahrer der einzeln fahrenden Lokomotive getötet. Zwei Bedienstete wurden schwer und drei leichter verletzt. Das Gleis war eine Zeitlang unbenutzbar, so daß der Betrieb der Strecke Gager-Bodenbach an dieser Stelle eingeleist durchgeföhrt werden mußte.

Leipzig. Unfall am Bahnübergang. Am Freitagabend wurde auf einem Bahnübergang der Strecke Wulst bis Komptau in der Nähe von Leipzig-Schnau ein Personenkraftwagen von einem Zug angefahren und beschädigt. Der Fahrer kam mit leichten Verletzungen davon.

Vobositz. Kraftwagen auf dem Gleis stehen geblieben und zertrümmert. Zwischen den Bahnhöfen Vobositz und Vobositz-Stadt durchbrach am Samstagabend des zweiten Weihnachtstfesttages ein Personenkraftwagen an einem Bahnübergang die Schranke und blieb auf dem Gleis

reden. Der gerade fällige Güterzug erfasste das Auto und zertrümmerte es. Die Insassen hatten sich zum Glück rechtzeitig in Sicherheit bringen können.

Angleichung des Postdienstes im sudetendeutschen Gebiet

Vom 10. Januar 1939 an werden die Gebühren für Pakete und Postkäfer innerhalb des sudetendeutschen Gebietes sowie zwischen diesem Gebiet und dem übrigen Reichsgebiet (einschl. Land Oesterreich) nach den innerdeutschen Vorschriften berechnet. Die Bestimmungen über die vorläufige Berechnung der Gebühren für Pakete und Postkäfer treten gleichzeitig außer Kraft. — Außerdem wird am 18. Januar 1939 der Brief- und Wertepaketdienst im sudetendeutschen Gebiet sowie zwischen diesem Gebiet und dem übrigen Reichsgebiet (einschl. Land Oesterreich) nach den innerdeutschen Vorschriften aufgenommen. Hierzu rechnen auch die unversiegelten Wertpakete und Wertpostkäfer mit einer Wertangabe bis zu 500 RM. — Die an diesem Dienst vorerst teilnehmenden Postämter und Amtstellen sind bei den Paketannahmestellen zu erfragen. Die Ausdehnung auf die übrigen Postorte des sudetendeutschen Gebietes wird vorbereitet und rechtzeitig bekanntgegeben werden.

Hamburger Klassenlotterie wird noch ausgeschrieben

Berlin. Auf zahlreiche Anfragen gibt die Deutsche Reichs-Lotterie bekannt, daß die 891. Hamburger Klassenlotterie, deren Anfang für den 10. Januar 1939 vorgesehen ist, noch ausgeschrieben wird. Lose können noch von den Lotteriekollektoren in Hamburg besogen werden.

Eisstand auf der Elbe bei Magdeburg

Magdeburg. Nun hat der Winter den Elbestrom auch bei Magdeburg in Fesseln gelegt. Schon einige Male vorher hatte sich das Eis festgesetzt, immer wieder aber ließen sich die Eismassen in Bewegung, bis schließlich in den heutigen frühen Morgenstunden, um 8.27 Uhr, doch Eisstand eintrat. Infolge der Wasserdrückung zeigte der Magdeburger Pegel heute Dienstag vormittag mit 2,68 Meter einen um 1,19 Meter höheren Stand gegenüber dem Vortage an. Es werden sicher Wochen vergehen, ehe der Strom wieder ungehindert dahinfließen kann.

Eisenbahnunfall bei Vassau

Regensburg. Die Reichsbahndirektion Regensburg mittels, ist bei der Ausfahrt aus dem Bahnhof Hührensdorf bei Vassau am 24. Dezember vormittags der Personenzug 104 mit einem Bedarfspersonenzug zusammengefallen. Der Fahrer des Bedarfspersonenzuges wurde getötet. Mehrere Reisende wurden teils schwer, teils leicht verletzt. — Das Unglück ist durch einen Verstoß des Hauptbremsleiters in Hührensdorf gegen das Zugmeldeverfahren verursacht worden.

Attentat auf Kinder?

Explosion in einem mexikanischen Spielwarengeschäft 12 Kinder verletzt

Mexiko-Stadt. In einem Spielwarengeschäft der Stadt Puebla ereignete sich am Sonnabend nachmittag eine Explosion, durch die zahlreiche Kinder verletzt wurden, die die Schaufenster bewachten. Die Ursache der Explosion ist noch nicht endgültig festgestellt worden. Ein Attentat ist jedoch nicht ausgeschlossen, zumal aus einem fahrenden Auto ein Paket geschleudert wurde, worauf nach wenigen Sekunden die Explosion erfolgte. — Die Zahl der schwerverletzten Kinder beträgt zwölf.

Drama im Urwald

Raubüberfall auf Eisenbahnzug — Mit Schusswaffen zu Tode gebracht — 150 000 Dollar geraubt

Mexiko. Eisenbahnüberfall bedingte einen Schusszug, der von Mexiko in die nördlich gelegene Goldgräberstadt Baguio fuhr. Sie überfielen die beiden Schützen im Postwagen, töteten sie mit Schusswaffen zu Tode, raubten 150 000 Dollar in Goldbarren und Banknoten, hielten dann den Zug an und entkamen unerkannt im Urwald.

Juden

auch nicht mehr stellvertretende Betriebsführer

Berlin. Eine 2. Durchführungsverordnung des Reichswirtschafts-, Reichsarbeits- und Reichsinnenministers zur Ausschaltung der Juden aus dem deutschen Wirtschaftsleben bestimmt, daß in Betrieben, deren Unternehmer ein Jude ist, der Reichstreuhänder der Arbeit einen Betriebsführer im Sinne des Arbeitsordnungsgesetzes zu bestellen hat, der die blutmäßigen Voraussetzungen für den Erwerb des Reichsbürgerrechts erfüllt. Der Reichstreuhänder kann Bestimmungen über die Aufrechterhaltung des Reichsbürgerrechts zwischen dem Betriebsführer und dem Unternehmer treffen. Diese Vorschriften finden auch auf Juden Anwendung, die als gesetzliche Vertreter juristischer Personen und Personengesamtheiten Betriebsführer sind. In diesen Fällen kann von der Bestellung neuer Betriebsführer abgesehen werden, wenn neben den Juden andere Personen als gesetzliche Vertreter Betriebsführer sind und dadurch eine ordnungsgemäße sozialpolitische Abwicklung des Betriebes gewährleistet ist. Vom 1. Januar 1939 an können Juden auch nicht mehr stellvertretende Betriebsführer sein. Bei Vorliegen der Voraussetzungen der Verordnung hat der Unternehmer dem Reichstreuhänder hiervon unverzüglich Anzeige zu erstatten.

Wölfer kommen sich näher

Handwerkergesellen berichten vom Auslandsaufenthalt

Das fremde Land und die Weltstadt hatten sich herzlich willkommen geheißen. Ich war überrascht, aber äußerst angenehm. Wie ein atembrauender Film brauchte das Erlebnis, Berlin, an mir vorüber. Bahnen, Autos, Menschen und wieder Autos, Bahnen, Menschen, alles quert recht bestemmend, doch wunderbar organisiert. Ein Ameisenhaufen, sich unmerklich, wie er reibungslos in seinem Verlebe sich abwickelt. Darzwischen die Stunden mit deutschen Kameraden. Gastfreundliche Anlehn im Tempo der Ereignisse. ... Schreibt ein junger Norweger, der an dem zwischenstaatlichen Geselelsaustausch des Handwerks teilgenommen hat. Bekanntlich führte das Deutsche Handwerk in der Deutschen Arbeitsfront jährlich einen Geselelsaustausch nach dem Auslande durch, an dem ungefähr 150 Deutsche und ausländische Gesellen und Jungmeister teilnehmen. Diese Organisation hat den Zweck, die sachliche Weiterbildung des jungen Handwerkers zu fördern, indem sie ihn mit den Arbeitsmethoden anderer Länder vertraut macht. Daß darüber hinaus der Geselelsaustausch die Wölfer durch gegenseitiges Kennenlernen einander näher bringt, läßt sich bei jedem Deutschen und Ausländer, der einmal „draußen“ war, immer wieder beobachten. Soll eine Verständigung zwischen Nationen zustande kommen, so ist das überhaupt nur möglich, wenn gerade die Angehörigen der breiten Volksschicht fremdes Land und Volkstum erleben. Diese Erkenntnis, die der nationalsozialistische Idee eines wirklichen und echten Geselelsaustausches entspricht, ist auch den Teilnehmern am Geselelsaustausch ein innerer Besitz geworden. So meint ein deutscher Herrgutschneidergeselle, der in Finnland in Ungarn einen Arbeitsplatz gefunden hatte, daß der Austausch mit dem Auslande mehr zur Verständigung der Völfer beiträgt — wodurch auch der europäische Frieden gesichert wird — als wenn 50 Diplomaten nach Genf reisen. Auch die jungen ausländischen Handwerker, die sich in Deutschland aufgehalten haben,

Schweres Lawinenunglück in Japan — 39 Arbeiter tot

(Tokio. (Staatsdienst des DNB.) Schwere Schneefälle, die in den letzten Tagen über Japan niedergegangen sind, haben bei Sibiabani durch eine Lawine größten Ausmaßes ein furchtbares Unglück hervorgerufen. Während der Arbeitszeit ging eine Lawine über eine Straße in dem genannten Ort, der in Mittellapan liegt, nieder und erschlug 39 Arbeiter. Nach kurzer Zeit bereits wurde mit den

Aufräumungs- und Bergungsarbeiten begonnen, wobei es gelang, 11 der Verunglückten verletzt zu bergen, während 28 weitere schon tot waren. 28 Arbeiter liegen noch unter den Schneemassen begraben; ihr Schicksal ist noch ungewiß. Die Rettungsarbeiten gestalten sich, da die Witterungsverhältnisse sehr ungünstig geworden sind, außerordentlich schwierig.

Spenden für das BWV.

nehmen entgegen alle Riesaer Banken: BWV-Ordnungsgruppe Riesa-Mitte, -West, -Ost; Konto 1800 Stadtbank Riesa BWV-Ordnungsgruppe Gröba; Konto 000 Stadtbank Zweigstelle Gröba

Prof. Dörpfeld 85 Jahre alt

Glückwunschtelegramm des Führers — Ehrenbesuch Schreiner Riesa

Berlin. Der bekannte Archäologe und Altmeister der Bauforschung, Professor Dr. phil. h. c. Dr. jur. h. c. Dr. Ing. e. h. Wilhelm Dörpfeld, der auf der griechischen Insel Deulos seit vielen Jahren seinen Wohnsitz hat, hat am 26. Dezember seinen 85. Geburtstag gefeiert. Anlässlich seines 80. Geburtstages ist ihm bereits für seine außerordentlichen wissenschaftlichen Verdienste der Führer des Deutschen Reiches verliehen worden. Der Führer und Reichskanzler hat an Prof. Dörpfeld das folgende Glückwunschtelegramm gerichtet: „Zur Feier Ihres 85. Geburtstages übermittle ich Ihnen meine herzlichsten Glückwünsche. Ihre vorbildlichen Ausgrabungen in Olympia, in Troja und Vergamon, auf den amerikanischen Inseln und an vielen anderen klassischen Stätten Griechenlands sind Zeugnis Ihrer reichen und tiefgründigen Forschungstätigkeit und sichern Ihnen und der deutschen archäologischen Wissenschaft ein unvergängliches Verbleib.“ (ges.: Adolf Hitler.)

Reichsversicherungsminister Runk, den Prof. Dörpfeld anlässlich seines Rufens in Griechenland beim ersten Spatenstich für die neuen Ausgrabungen in Olympia durch die Stätten des alten Delos begleitet hatte, überlieferte dem verdienten Forscher als Glückwunsch sein Bild mit einem Handschreiben, in dem es u. a. heißt:

„Die Feier Ihres 85. Geburtstages ist mir ein freudiger Anlaß, Ihnen durch zwei Menschenalter während einjähriger Wirksamkeit auf dem Gebiet der archaischen Vorgeschichte dankbar zu gedenken. Sie haben nicht allein mit der Durchsicherung systematischer Grabungen in Griechenland und Kleinasien den Ruhm deutscher Wissenschaft an die klassischen Stätten archaischer Geschichte, archaischer Kunst und Kultur geknüpft, sondern in gleicher Weise als Lehrer und Berater viele Geschlechter deutscher und ausländischer Archäologen gefördert und ihnen wie der Allgemeinheit die Welt Domus und des alten Delos zu neuem Verständnis und Leben erschlossen.“



Ein neues Blatt in der Geschichte Ihres Unternehmens. Mag das alte Jahr gewesen sein wie es will, das neue soll noch besser werden! Denn Sie haben doch Pläne, wollen vorwärts, aufbauen! Von selber geht es schlecht. Und Vorwärts allein helfen nicht viel. Gute Helfer muß man haben. Helfer, die Kunden bringen und Käufer erhalten. Helfer, wie es die Anzeigen im Riesaer Tagesblatt im alten Jahr waren und im neuen Jahr wieder sein werden: Helfer zum geschäftlichen Erfolg. Beginnen Sie das neue Jahr mit neuen Anzeigen im Riesaer Tagesblatt! Der Erfolg gehört dann Ihnen! Anzeigenannahme Riesa, Goethestr. 33, Ruf 1277

Vom Nordkap bis zur Adria

Nach dem Anlaß des Jahresrückblicks veröffentlicht die „Strache“ eine Betrachtung über den Stand der Strachen-Werke der Reichsautobahnen. Die bisher fertigen Strecken würden aneinandergereiht eine Reichsautobahn bilden, die vom Nordkap über ganz Skandinavien, die Ostsee und Deutschland hinweg bis an die Adria reicht. Mit der 100 Kilometer betragenden Restgeschwindigkeit des Volkswagens würden wir ununterbrochen 30 Stunden am Steuer sitzen, um diese Strecke zu durchfahren. Die Strecken, die insgesamt bisher zum Bau freigegeben worden sind, entsprechen der Länge des halben Erdburchmessers. Glaubt man die männlichen Einwohner einer einzelnen Stadt für den Bau der Reichsautobahnen herangezogen, so hätte man eine Stadt von der Größe Stuttgart wählen und sieben dieser Männer 1000 Tage beim Bau einsetzen müssen. Galt der Bau des Panama-Kanals bisher als die größte zusammenfassende Erdbewegung der Welt, so ist dieser Begriff durch die Reichsautobahn bereits veraltet und überholt. Der Zementverbrauch in den vergangenen 4 Jahren betrug über 5 Millionen Tonnen. In Wagnis erlitt das eine Zuglänge von 3395 Kilometer, einen Zementverbrauch der fast viermal von Hamburg nach Basel reicht. Mit Rücksicht auf die Forderungen des Vierjahresplanes wurde schon sehr frühzeitig bei den Reichsautobahnen der Verbrauch von Stahl und Eisen eingeschränkt. Erprobung wurden bisher 20 000 Tonnen Stahl und Eisen eingebaut, die 60 Eisenstrahlen entsprechen. Diese Zahlen überschreiten fast schon das Vermögen wirklicherer menschlicher Vorkriegszeit. Im Vergleich der Reichsautobahn offenbar ist die Größe des gesamten Aufbaues des Dritten Reiches.

Kinder im Winter

Gesunde Kinder vollführen die unmöglichsten Dinge. Sie riskieren im Übermut oder im Bewußtsein ihrer eigenen Kraft Kopf und Krone. Sie denken sich nichts dabei, weder bei den waghalsigen Sommerunternehmungen noch bei den Geschicken, die sie im Winter antreten. Da muß also die Mutter oder der Vater, um besten natürlich beide, auf dem Posten sein, um nicht eines Tages einem Unglück gegenüberzustehen, das Eltern und Kind gleichermaßen schwer trifft.

Jetzt sind nun die im Winter möglichen Streiche zu erwarten. Da ist es für den Jungen „Grenzfahrt“, als Erster über den eben angefrorenen Teich zu laufen, er muß doch bemerken, daß er den ardhien Fuß hat. Ob das Eis wirklich hält, ist nicht so wichtig! Es wird schon halten, denkt er, im vorigen Winter hat es ja auch gehalten. So denkt der Junge, und dann schlittert er los, oft, oft in ein nasses Grab. Hinterher kommt dann alles Heben zu spät. Es braucht auch nicht immer so schlimm auszuwachen, aber eine ständige Erkältung oder eine Lungenentzündung sind nicht gerade angenehm!

Da ist ein Gang, wie geschaffen zum Abnabeln! Unten fährt zwar eine Strache entlang, auf der Autos fahren, aber was macht das schon! Das Auto hat ja Bremsen, es wird ja nicht gerade den Rodelschlitten überfahren! Oder es stehen Büsche am Bang, das macht aber auch nichts, wer wird sich denn da gleich den Schädel einrennen! So denken die Jungen oder denken es gar nicht einmal. Das Denken steht erst dann ein, wenn ein Spielkamerad daliegt und ins Krankenhaus muß! Hier können und müssen die Eltern denken helfen und zwar vorher!

Man kann ja auch das Rodeln unterlassen und auf der Strache schlittern! Bewußt, man kann es, es macht Spaß, so gar sehr frohen. Nur wird die Strache davon glatt, und wenn dann ein altes Mütterchen — oder auch ein junges — die Strache gegangen kommt, hinhürzt und sich die Beine bricht, was dann? Die soll sich doch vorsehen, meint ihr? Das tut sie schon, aber was hilft das, wenn ihr die Strache, die doch bekanntlich zum Heben da ist, mittlerweile in eine Eisbahn verwandelt hat? Der Winter bringt viele Gefahren mit sich, die strahlen aber und unangenehmen schaffen wir uns selbst, das heißt unfere mehr oder weniger aufbrauchtintigen Kinder.

Hauptkassierer Heinrich Uhlmann, Riesa, verantwortlich für den gesamten Textteil und Bilderdienst. Stellvertreter: Oetma Haberland, Riesa. Verantwortlicher Anzeigenleiter: Wilhelm Dietrich, Riesa. Druck und Verlag: Vanger & Winterlich, Riesa. Geschäftsstelle: Riesa, Goethestraße 33 / Fernruf 1287. D.N. XI. 1938: 7994. Zur Zeit in Preisliste Nr. 4 gültig. Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten.

sprechen sich ganz ähnlich aus: „In bestimmten Stunden mußte ich der deutschen Organisation, der deutschen Gastfreundschaft, den deutschen Kameraden meine Hochachtung ausdrücken. Das war ein anderes Deutschland, als es mir in Norwegen erfüllt wurde. Keckhoff fand ich Hilfe und Kameradschaft. ... eines Bedauernes ist, wenn ich an Berlin denke: daß meine Zeit hier schon vorbei ist. Eine Freude wird es mir dann sein, in meiner Heimat als unvoreingenommener Beobachter von einem schönen und guten, großen und starken Deutschland erzählt zu können.“

Stellen ins Ausland während der Ferien ist schon ein großer Gewinn in dem Bestreben, die verschiedenen Nationen mit einander bekanntzumachen. Um wieviel tiefer kann das Erlebnis für den einzelnen werden, wenn er mitten unter dem ihm erst fremden Volkstum im Getriebe des Alltags steht, in der Werkstatt mit seinen Berufskameraden zusammenarbeitet, in den Freistunden ihr Freud und Leid teilt. Der ständige Verkehr mit den Angehörigen der fremden Nationen bringt es von selbst mit sich, daß man aufstrebende Worte gibt und nimmt. „Wiederholte konnte ich die nachhaltige Wirkung erzielen, wenn ich einem der unermüdlichen Gespräche um Politik, um „Freiheit“, um „Lebensmittelnot in Deutschland“ und andere Dinge, die den Schweden besonders an uns zu interessieren scheinen, nur eine für unsere Begriffe reale Wendung gab. Man braucht einem der vielen Neugierigen, die einen fragen: „Was hältst Du von Hitler?“ nur zu antworten: „Ich bin Deutscher“, um unsehbar an der Wirkung seiner Worte zu erkennen, daß man verstanden wurde.“

Obwohl wie im Jbelien zeitigte der Geselelsaustausch mit dem Auslande auch im Winter seinen Erfolg. In der sachlichen Ausbildung wurde Geselelsen und Jungmeistern im Ausland wie in Deutschland Wertvolles an die Hand gegeben. Mit Dankbarkeit und Anerkennung schreibt ein ungarischer Meister von seinem Aufenthalt in der Reichshauptstadt: „In Berlin konnte ich mich für meinen Beruf sehr viel weiter ausbilden. Die Deutsche Arbeitsfront ermöglichte mir den Besuch der Fachschule, wo ich sehr viel Neues lernte. Besonders großen Gewinn habe

ich aus der Belehrung gezogen, wie man methodisch richtig arbeitet und wie man die Arbeit organisatorisch richtig einteilt. Ich kam fast wie ein Schüler nach Deutschland, ich lehre heim und fühle mich als Meister meines Berufes.“ Auch die deutschen Austauschgesellen konnten reiche Erfahrungen in die Heimat zurückbringen, denn im Ausland sind manche Arbeitsmethoden üblich, die man bei uns nicht kennt, aber dennoch für das Wesen handwerklichen Schaffens von großer Bedeutung sind: „In zwei für die handwerklichen Verhältnisse recht bedeutenden Bauwerken habe ich längere Zeit gearbeitet“, schreibt ein deutscher Vater: „Nach meinen Eindrücken sind die an den Vater gestellten handwerklichen Anforderungen in Schweden keineswegs geringer als bei uns in Reich. Die Arbeitstechniken sind oft sogar schwieriger und umfangreicher, weil die Art des schwedischen Aufbausystems der Einbringung technischer Fortschritte von Natur aus einen gewissen Widerstand entgegensetzt, und weil die verwendeten Werkstoffe zum Teil von noch einfacherer Art zu sein scheinen als bei uns und ihre entsprechend vielfältige Verwendung höhere Anpassungsfähigkeit erfordert. Zur Gewinnung eines technischen Verständnisses in meinem Beruf ist mir die Arbeitsgemeinschaft in Schweden sehr von Vorteil gewesen.“

In dem Bericht desselben Junghandwerkers heißt es: „Eines erzählt man aber bei alledem, was man als beherrschender Deutscher in seinem eigenen Reiches Grenzen leicht zu gering einschätzt: daß Adolf Hitler mit seinem Volke die Gemüter der ganzen Welt viel mehr bewegt, als das irgend ein anderer Mann oder ein anderes Volk auch nur annähernd tun könnte, ja, daß es überhaupt nichts Großes in der Welt gibt, außer unseren Deutschland. Deshalb bin ich draußen in Schweden oft unendlich stolz gewesen, ein Deutscher zu sein.“ Ueber die sachliche Weiterbildung, über die Verständigung zwischen den Nationen hinaus muß diese Tatsache, Deutschland von außen her als das mächtige Reich zu erleben, als größter Erfolg der von dem Deutschen Handwerker in der Deutschen Arbeitsfront durchgeführten Aktion des Geselelsaustausches für uns Deutsche gedacht werden.

Amtliches

Nachdem der Herr Kreishauptmann zu Dresden-Bauhen den 1. Nachtrag zur Satzung über die Erhebung der Gewerbesteuer in den selbständigen Gutsbezirken der Amtshauptmannschaft Großenhain genehmigt hat, bringe ich diesen hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Großenhain, am 24. Dezember 1938.
Der Leiter des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft.

1. Nachtrag

zur Satzung über die Erhebung der Gewerbesteuer in den selbständigen Gutsbezirken der Amtshauptmannschaft Großenhain § 2 Abs. 1 der vorstehend bezeichneten Satzung vom 5. November 1937 erhält folgende Fassung:

Der Hebesatz für die Gewerbesteuer 1938 beträgt in den selbständigen Gutsbezirken der Amtshauptmannschaft Großenhain 125 v. H.

Großenhain, am 1. Dezember 1938.

Der Amtshauptmann

(Stpl.) J. B. gen. Dr. Roth.

Nb: BB. Gro. 2. 28. Genemigt.

Dresden, am 20. Dezember 1938.

Der Kreishauptmann zu Dresden-Bauhen.

(Stpl.) Im Auftrage: gen. Dr. Kell.

Nachdem der Herr Kreishauptmann zu Dresden-Bauhen die Satzung über die Erhebung der Grundsteuer in den selbständigen Gutsbezirken der Amtshauptmannschaft Großenhain genehmigt hat, bringe ich diese hiermit zur öffentlichen Kenntnis.

Großenhain, am 24. Dezember 1938.
Der Leiter des Bezirksverbandes der Amtshauptmannschaft.

Satzung

über die Erhebung der Grundsteuer in den selbständigen Gutsbezirken der Amtshauptmannschaft Großenhain

Auf Grund der Verordnung über die Erhebung der Grundsteuer in den selbständigen Gutsbezirken vom 19. Juli 1938 — RGBl. I, S. 68 — in Verbindung mit der Verordnung über Festsetzung der Grundsteuerhebesätze in den selbständigen Gutsbezirken vom 20. September 1938 — RGBl. I, S. 357 — erlasse ich folgende Satzung:

§ 1.
In den selbständigen Gutsbezirken der Amtshauptmannschaft Großenhain wird vom 1. April 1938 ab die Grundsteuer nach dem Grundsteuergesetz vom 1. Dezember 1936 — RGBl. I, S. 986 — und des Einführungsgesetzes zu den Realsteuergesetzen vom gleichen Tage — RGBl. I, S. 961 — erhoben.

§ 2.
Die Hebesätze für die Grundsteuer der land- und forstwirtschaftlichen Betriebe und der Grundstücke in den selbständigen Gutsbezirken — je gesondert für land- und forstwirtschaftliche Betriebe und Grundstücke — werden nach den Hebesätzen der gemäß § 193 Abs. 4 Z 3 D. benachbarten Gemeinden festgesetzt. Es darf aber der Hebesatz für land- und forstwirtschaftliche Betriebe 75 v. H. und für Grundstücke 105 v. H. der Grundsteuerhebesätze nicht übersteigen.

§ 3.
Die Grundsteuerordnung vom 28. Februar 1927 wird mit Wirkung vom 1. April 1938 aufgehoben.

Großenhain, am 1. Dezember 1938.

Der Amtshauptmann

(Stpl.) J. B. gen. Dr. Roth.

Nb: BB. Gro. 1. 28. Genemigt.

Dresden, den 20. Dezember 1938.

Der Kreishauptmann zu Dresden-Bauhen.

(Stpl.) Im Auftrage: gen. Dr. Kell.

Jagdgenossenschaft Riesa

Diebstahl, den 10. Januar 1939, abends 1/8 Uhr findet im Gasthof zum Anker **Hauptversammlung** statt. Tagesordnung: 1. Kassenbericht, 2. Verschiedenes. Der Vorstand.



Volllicht Brillen
sitzen druckfrei
haben größeres Gesichtsfeld
schonen daher die Augen.
Durch den Fachmann angepasst:

W. Hempel

staatl. gepr. Optiker und Meister
Pausitzer Straße 5

Moderner Sportpelz
Opposumbesatz
zu verkaufen Schlageterstr. 40, 2.

Eisbahn

an der Klosterkirche
heute und folgende Tage
fahren bis 10 Uhr

Die Beisetzung der Urne des am 3. 12. 1938 verstorbenen
Justizangestellten Rudolf Böhm
findet am 29. Dezember 1938 nachmittags 2 Uhr auf dem Stadtfriedhof in Riesa statt.

Im tiefsten Schmerz

Elsa verw. Böhm

Riesa, 27. Dezember 1938. nebst allen Hinterbliebenen.

Am 1. Feiertag verschied meine liebe Frau, unsere
gute treuversorgende Mutter

Frau Emma Blütgen
geb. Kerger.

Riesa, 27. Dezember 1938, In stiller Trauer
Jahrb. 4. Franz Blütgen, Kinder u. Enkel.
Beerdigung Donnerstag nachm. 3 Uhr von d. Halle aus

Plötzlich und unerwartet verschied unser lieber Vater,
Groß- und Urgroßvater, der
Zimmermann Wilhelm Tabe
Kriegsveteran von 70/71

im 90. Lebensjahre.
Mautzig, 26. 12. 1938. Die trauernden Kinder.
Beerdigung erfolgt Donnerstag 1 Uhr vom Trauer-
hause aus.

Wilma Gerlach
Erich Moritz

Verlobte

Landtsberg (Wartbe) / Weihnachten 1938 / Riesa

Anna Müller
Willi Lehmann

grüßen als Verlobte

Gröba / Weihnachten 1938 / Riesa-Weiba

Erich Schiesche
Elfriede Schiesche geb. Värisk

Bermählte

Poppitz / Weihnachten 1938 / Dresden

*Es ist die Aufgabe eines Mantels
der Trägerin Frische u. natürl. Anmut zu verleihen*
Unsere Neuheiten in Sport- und Reismanteln erfüllen
diesen Zweck durch die wundervollen Stoffe
und ihre flotten, die Figur straffenden Formen

Eine zwanglose Anprobe wird es Ihnen bestätigen

Damenmäntel am Postplatz

Bedeutendes Fachgeschäft, Dresden 13—15 Uhr geschlossen

Albert Gallner
Dorle Gallner geb. Werpupp

Bermählte

Riesa / 27. Dezember 1938 / Berlin-Schöneberg

Auto-Bereifung neu und gebraucht **Lindner** nur Bismarck- **Ruf 1192**
Vulkanisierungsanstalt Laubhammerstr. 34

Foto-Bildnisse in zeitgemäßer Ausführung **Foto-Schröter** Schützenstraße 18

Hauswasserversorgungs-Anlagen - Max Bergner Klempnermeister **Ruf 913**
Laubhammerstr. 23

Herren-Artikel aller Art **Herbert Justin, Schulstraße 6 a**
Militär-Effekten

Nähmaschinen in allen Preislagen **A. Vogel, Meißner Straße 24/31**
von RM. 99.50 an

Leder, Schuhmacher-Artikel Adolf Möbus, Schlageterstraße 27

Ab Mittwoch!
28., 29., 30. Dezember und ab
1. Januar täglich 4 und 8 Uhr

KORINGA
Rätsel der Welt
Der einzige weibliche Faktor

VATERLAND
große Programm
Sie große NACHT-REVUE

**Das rauchlose
Blitzlicht**
für die Festaufnahme von:
Foto-Max
am Mindenburgplatz
nicht vergessen!
Lassen Sie sich beraten!

Neujahrswunsch
Fr. L. Mitte 30, sucht auf diesem
Wege eine aufrichtige Verren-
bekanntschaft. In allen Zweigen
des Haushalts erfahren, etwas
Vermögen u. sehr schöne Wäsche-
aussteuer vorg. Auch Witwer
mit Kind angenehm. Off. unt.
R 4863 an das Tagblatt Riesa.

Frau oder Mädchen
für einige Stunden in der
Woche gesucht. Fr. M. Nöhger,
Mindenburgplatz 4, 2.

**Künstliche
Zähne**
ohne Bürste
schnell sauber!
Man löst etwas Pulver
in Wasser auf
und legt das Gebiß über
Nacht hinein. Morgens
spült man das Gebiß unter
der Wasserleitung ab.
Das ist alles. Versuche
demnach beweis!

Kukident

Das Gebiß wird durch Kukident vollkommen
sauber, viel saubere als mit der bisherigen
Methode, außerdem bewahrt. Kein Abrieb
durch und Beschädigung mehr. Ausführungschrift
kostenlos. Kukident-Vertrieb, Berlin-Charlottenburg.

Freißen Schellisch
freieren Radlan
Fischerei
freieren Gänselein
freieren Gänselein
empfiehlt
Kurt Jäger, Gröba.

Stad verloren Poppitzer Str.
Friedhof.
Bitte Goethestr. 28, 2. L. abgeben.

Gut möbl. Zimmer
per 1. Januar gesucht.
Offerten unter S 4864 an das
Tagblatt Riesa.

5-Zimmer-Wohnung
mit Küche
per sofort zu vermieten.
Zu erfragen im Tagblatt Riesa.

Zum Weihnachts-Märchen nach Dresden
am Donnerstag, dem
30. Dezember, fährt
Auto-Fischer
Abfahrt 13.30 Uhr. Preis einschl. Theater 3.55. Fernruf 1105.

Kleintwohnung sof. od. spät.
gesucht.
Erbitte Angeb. mit Preis unt.
P 4862 an das Tagblatt Riesa.

Wohnung auf d. zu verm.
Riese RM. 10.—
Zu erfragen im Tagblatt Riesa.

Zeitschriften-Bote
für Gröba, Poppitz, Seyda,
Borsitz sofort gesucht. Angeb.
unt. U 4866 a. d. Tagblatt Riesa.

Inferieren bringt Erfolg!

Qualitäts-Drucksachen

Kataloge
Werbedrucksachen
Drucksachen für Handel und Industrie

Fernruf 1237
Langer & Winterlich, Riesa, Goethestr. 59

Keine Blähungen mehr!

Blähungs- und Verdauungspulver **Novaly.**
Drei von Chemikalien. Nicht abfärbend.
Dors. empfohlenes Mittel bei Gefühl des Vollseins in der Magenregion, Spannung
und Reizung im Kolon, Luftausstoßen, Kiemens, Verstopfung, Verstopfen,
Schlechte Verdauung wird lebend, übermäßige Gaskombi. Verbindung,
Blähungen auf natürlichem Wege aus dem Körper geschafft. 1.00 DM.
Etern-Drogerie Kurt Naujoks, Riesa/S., Schlageterstr. 82, Ruf 1117

Capitol

Nur noch heute
bis Donnerstag

**Maja zwischen
zwei Ehen**

Vorführung 7 u. 9,15 Uhr

**U.-S.
Goethestraße**

Heute bis Donnerstag
**Das Leben kann
so schön sein**

Vorführungen 7 u. 9 Uhr

**Zentral-Sh.
Gröba**

Heute bis Donnerstag
**Shirley Temple
auf Welle 303**

Vorführungen 7 u. 9 Uhr

Rum Herr
keine Weinbrand
Paul Höbner früher
Schlageterstr. 93 Fernruf 665



**Was Sie knipsen
entwickelt
kopiert
vergrößert
erkennbar**

Foto-Optik- Hempel
Pausitzer Straße 5.
Kleinbildvergr. mit Leitz-Spezialgerät



Joh. Kanter Meissen
Vorbrückerstr. 28
Ankunft erteilt Café Wolf, Tel. 825

Die Weihnachtsrede des Stellvertreters des Führers an alle deutschen Volksgenossen im Ausland und in der Heimat

Verkundung der Stiftung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter

Berlin. Am Weihnachtsabend sprach der Stellvertreter des Führers wieder zu den Deutschen in aller Welt. Seine Rede, durch die er das ganze deutsche Volk in empfindungsvoller Stunde die geschichtliche Größe des Schicksalsjahres 1938 erleben ließ und den Dank der Nation an den geliebten Führer im Namen aller ausdrückte, hat folgenden Wortlaut:

Meine lieben deutschen Volksgenossen und Volksgenossen im Ausland und in der Heimat!

Es ist nun zum sechstenmal Weihnachten in Deutschland eingezogen, seitdem Adolf Hitler das Deutsche Reich und das deutsche Volk führt. Und es ist zugleich das sechstenmal, daß die gesamte deutsche Nation, die Heimat und das Auslandsdeutschtum gemeinsam, in einer kurzen halben Stunde vereint sind am Abend des gemütsvollsten aller deutschen Feste.

Eine deutsche Stimme trägt das Gedanken der Heimat zu euch Deutschen draußen in aller Welt. Und sie bringt uns in die Heimat zugleich das Bekenntnis eurer Sehnsucht nach uns aller einzigen und geliebten Heimat, nach Deutschland.

An unseren Tannendörfern sind die Herzen schon ein wenig heruntergebrannt. Ein stiller, frohkaltender Winterabend hält deutsches Land in tiefe Nacht ein. In die Dächer der Städte, in die Gehöfte unserer Dörfer ist glücklicher Friede eingezogen. Im engen, behaglichen Kreis der Familien gibt sich ein dankbares Volk der tiefen Freude eines glücklichen Festes hin.

Ihr Deutschen draußen in Übersee: Ihr habt unter dem Kreislauf der ewigen Weltkreise jetzt vielleicht Morgen oder Mittag oder auch Abend und Nacht. Wo immer ihr auf den Schiffen unserer Kriegsmarine und unserer Handelsflotte über die Ozeane fahrt oder in fremden Häfen vor Anker liegt, wo ihr auf euren Farmen oder in Arbeitsbaracken zusammensteht — ihr seid jetzt wie wir um die Tannendörfer geschart, oder ihr habt euch einen schwachen Ersatz für diese liebevoll hergerichteten. Und wir alle sind geeint in der Gemeinsamkeit des Erlebens der geweihten Nacht, der Nacht, die wir feiern, nachdem die Sonne sich wandte zu neuem Lauf.

Durch das Wunder des Rundfunks sind auch alle die fernsten mit uns vereint. Die auf einsamen Posten — oft allein inmitten fremden Volkstums — diese Stunde verbringen. So weiß ich von einem jungen Gelehrten, der an der Westküste von Sumatra als einziger Europäer unter Eingeborenen leben muß — schon zum zweiten Male fern der Heimat. So wie ich ihm das Gedanken seiner Eltern übermittle, grüße ich zugleich die deutschen Eltern draußen — einschließlich meiner eigenen — und ich grüße die Töchter und Söhne, Satten und Väter in Deutsch-Ostafrika, in Montevideo, in Südweh, in Venezuela, in Chile, in Mexiko, in Brasilien und wo sonst in der weiten Welt, wo überall Deutsche wohnen. Ich grüße den Kreis des Gedanken um die Männer, die ausfahren sind auf Walfang und Dampfschiffen. Ich grüße den Kreis zu denen, die mich hören auf unseren Schiffschiffen und U-Booten draußen.

Zugleich geht unser Gedanke zu den Männern, die an Deutschlands Grenzen auf Wacht stehen, die in Festungen und Kasernen auch an diesem Abend ihren Dienst tun, die Dienst tun auf den Flugplätzen und einsamen Seebefestigungen. Ihnen und allen, die auch an diesem Abend pflichtgemäß ihrem Lande und ihrem Volke dienen, ihnen allen gelten die dankbaren Grüße der deutschen Nation!

Für das Gelingen eines an großen und wunderbaren Ergebnissen überfüllten Jahres haben wir die Allmacht zu danken verlorst in den Freunden, die wir unseren Kindern machten, die wir unseren Brüdern und Schwestern, unseren Eltern und Freunden darbrachten, und die wir vor allem darbrachten denen im Lande, die der Hilfe bedürftig sind.

Gerade in dieser Weihnacht haben wir besonderen Anlaß, unserem Herrgott zuzulassen dankbar zu sein. Dankbar zu sein, daß er den Weg, den Adolf Hitler durch den Nationalsozialismus mit dem deutschen Volke einschlug, so sichtbar gekennzeichnet hat; daß er ihn so sichtbar gekennzeichnet hat in den Taten, die der Führer mit der deutschen Nation besonders im letzten Jahre vollbringen konnte.

Die Größe dieser gewaltigen Ereignisse — sie wird erst dann so recht klar, wenn wir bedenken, daß es gerade erst zwanzig Jahre her sind seit jener Weihnacht, die wohl die unglücklichste gewesen ist, die das deutsche Volk überhaupt erlebte.

Welchen Tiefstand hatte das deutsche Volk zur Weihnacht 1918 erreicht! Gedemütigt, erniedrigt, verhöhnt lag es am Boden. Und das Schlimmste: es war innerlich zerrissen wie noch nie! Deutsche zerfielen erschütterten die Hauptstadt des Reiches schwere Kämpfe, drohten die Einschläge der Artillerie und der Minenwerfer, politischer Terror und Mord herrschte auf der Straße. In den großen Städten war nicht einmal das Leben der Frauen und Kinder sicher. Scham und Hoffnungslosigkeit nahmen selbst dem Stärksten und Besten die Lebensfreude. Wie viele verloren damals jede Hoffnung darauf, daß sie wirklich noch einmal eine glückliche deutsche Weihnacht erleben würden.

Und heute, gerade nach 20 Jahren, erlebt die Nation eine Weihnacht so innerlich glücklich und trotz wie kaum je zuvor!

Es mögen in früheren Zeiten die materiellen Reichtümer einzelner größer gewesen sein, niemals aber hatte die Gemeinschaft des Volkes insgesamt mehr Anrecht, stolz zu sein im nationalen Glück.

Diesen Aufstieg aus tiefstem seelischem, materiellem und politischem Elend zu einem Volke, das nie größer und nie geschlossener und damit härter war als heute, das nie zuvor das Glück innerer Einheit und gemeinsamer vollstetiger Festfreude so erlebte wie heute; das ist das deutsche Wunder — das deutsche Wunder, vor dem wir immer wieder überwältigt und dankbar stehen. So ist diese Stunde eine der glücklichsten nationalen Feiertunden, die das deutsche Volk überhaupt zu erleben vermag.

Es sind drei große geschichtliche Vorgänge, auf die das wiedererstandene Deutschland als historisch entscheidende Ereignisse in diesem Jahr zurückblicken kann: die Heimkehr Oesterreichs, die Heimkehr des Sudetensandes und die Entstehung des Volkes im Westen.

Jede einzelne Tat ist so groß, daß viele Generationen vor uns stolz darauf gewesen wären, wenigstens eine erlebt zu haben. Und es wäre dieses Erlebnis dann auch der Lebensinhalt dieser einen Generation gewesen.

Es waren schwere Entscheidungen, die Adolf Hitler ganz allein auf sich nahm. Die er in Einsamkeit gefaßt und die auch nur er allein vor dem Schicksal und vor seinem Volke trug — Entscheidungen, die nur Segen gebracht und

leid gebracht! Ist eine Nation nicht glücklich zu nennen, die solche von ihrem Führer sagen kann?

Gewiß — wir sind stolz, daß Deutschland um zehn Millionen Menschen und um das Land, das ihnen gehört, reicher geworden ist. Doch stolzer aber empfinden wir, daß damit zehn Millionen Menschen das Erbdenke wiedergefunden, das eine höhere Macht uns auf dieser Erde gegeben hat: die Freiheit.

Bei dem Ringen um die Freiheit dieser Millionen wurde das deutsche Volk auf die Probe gestellt. Und das deutsche Volk hat diese Probe bestanden! Es zeigte sich zweimal innerhalb weniger Monate der unerhörten Nervenspannungen gewachsen, die diese Tage der Überreichreichen und der Sudetendeutschen Entscheidung bezeugten. Die Kraft dazu gab ihm der unerhörliche Glaube an den Führer, der wie kein als leuchtendes Beispiel vor seinem Volke stand. Die Kraft gab den Deutschen im alten Reich, in der Schweiz, im Sudetensand und im Ausland der Glaube an die unbedingte Richtigkeit des Handelns Adolf Hitlers. Die Kraft des Glaubens gab ihnen die segnende Hand des Schicksals, die sie über Adolf Hitler legte.



Das „Ehrenkreuz der Deutschen Mutter“ (Weißbild-Wagenburg-M.)

Die Voraussetzung für die unerhörten Erfolge des vergangenen Jahres war die unermüdete Arbeit, die das deutsche Volk seit der Machtergreifung geleistet hat. Bis an die Grenze seiner Kraft hat es gearbeitet und wieder gearbeitet — mit höchster Energie und härtester Entschlossenheit. Immer wieder gab es Nahrung und Befolgung — drinnen und draußen — das Letzte an Einsatzbereitschaft her. So wurde aufgebaut, wie nie zuvor nach einem Zusammenbruch aufgebaut wurde; so errichtete ein Wirtschaft, die schweren Stürmen gewachsen ist. So wurde das Leben unseres Volkes gesichert. Eine Rüstung wurde durchdringend aus dem Boden gestampft: die härteste Rüstung der Welt, ein Meer, würdig des vergangenen, eine neue Marine, würdig der vergangenen. Unzählige junge deutsche Männer wurden zu Soldaten herangebildet. Hunderttausende deutscher Arbeiter sind aus ihren Heimatdörfern und Heimatstädten gezogen als eine kleine, neuzeitliche Völkerwanderung, den Wall im Westen zu schaffen — diesen Wall, der eine unüberwindbare Festungsstelle des Schutzes für uns alle, für unsere Frauen, für unsere Kinder und zugleich für unsere Kulturwerte geworden ist. Eine Armee von Arbeitern hat die Armee der Soldaten kraftvoll ergänzt.

Hervorragend haben sich all die Organisationen bewährt, die Adolf Hitler schuf und die nun ihm dienen — ihm, seiner Weltanschauung und der Sicherung und Gehaltung des Lebens seines Volkes.

Wie prompt und schnell hat die junge deutsche Wehrmacht ihre Aufgaben erfüllt!

Die Partei stand mit ihren Gliederungen bereit, komme, was da wolle, die ihr zufallenden Aufgaben zu erfüllen. Und sie erfüllte bereits eine große und schwierige Aufgabe: die Aufnahme und Unterbringung des Flüchtlingsstromes aus dem Sudetendeutschen Gebiet. Jehntausende und Jehntausende, die plötzlich über die Grenze traten, wurden betreut, angeheftet, wieder aufgestellt. Und wie schnell ist in der neuen Heimat und im Sudetensand die organisatorische, der politische, der wirtschaftliche Aufbau in Angriff genommen worden!

In all dem hat sich der harte ordnende Wille gezeigt, dessen Werkzeug der Nationalsozialismus ist.

All dies wurde in einem Jahr unerhörten Mühsens vollbracht, und dabei sind die großen Aufgaben doch nicht vernachlässigt worden, die der Führer auf so vielen anderen Gebieten der Nation gestellt hat. Ist es nicht ein stolzes Kennzeichen deutscher Leistungsfähigkeit, daß bei all der Anstrengung im vergangenen Jahre der dreitausend Kilometer Autobahn programmäßig fertig geworden ist! Wir ärmlich haben neben solchen Dokumenten des nationalsozialistischen Erfolges die Zweifler und Kritiker, die noch immer da und dort in der äußeren Welt glauben zu finden hoffen! Laßt sie zweifeln, laßt sie kritisieren, laßt sie reden, laßt sie schreiben — auch diese Propheten werden immer weniger gelten in ihrem eigenen Lande, in dem nur zu viele von ihnen doch Fremde sind und Fremde bleiben werden! Auch sie vermögen den schicksalsbestimmten Weg des nationalsozialistischen Deutschlands zu einer Zukunft, die würdig ist unseres Volkes, nicht anzuhalten.

In der Rückschau dieser Stunde wollen wir auch die Größe der Verpflichtungen und vor Augen führen, die die Größe der Ereignisse der letzten Monate von uns fordert. Über allem steht: Arbeit und Pflichterfülle bis zum letzten. Ich weiß, daß ihr, meine Auslandsdeutschen, auch hier nicht zurückbleiben werdet — so wenig wie ihr zurückbleibt gegenüber den anderen Deutschen, als ihr in entscheidenden Stunden durch eure aufrechte Haltung der Heimat faltet: Ihr habt unseren Gegnern dran-

gen das sichtbare Beispiel des Glaubens an unser Recht, des Glaubens an den Führer und des festesten Vertrauens an den Erfolg seines Handelns gegeben!

Wir gedenken der Deutschen, die — außerhalb des Reiches lebend — sich neuerdings so einmütig zu ihrem Volkstum bekann und damit sowohl eine symbolische wie auch eine praktische Entscheidung vollzogen haben: der Heimdeutschen.

In den vergangenen Weihnachtsreden habe ich immer der leidenden deutschbewohnten Volksgenossen im Gebiete des ehemaligen Oesterreich gedacht. Wie glücklich bin ich, daß es dieses Mal und ab nun für immer dieses Gebietens nicht mehr bedarf. Ich brauche meine Worte nicht mehr abzuwägen, ihr Österreicher und Sudetendeutsche, ihr braucht nicht ängstlich darauf bedacht zu sein, daß ihr euch nicht durch Anhören der Weihnachtsrede vor Eiferern zum Nationalsozialismus bekennet — mit allen Folgen für eure Freiheit und für eure Habe. Nein, ihr Österreicher und ihr Sudetendeutsche: jetzt dürft ihr offen diese Rede hören — als freie Deutsche im freien gemeinsamen großen Deutschland!

Und auch ihr könnt unbehehlt diese Rede hören, die ihr nach der neuen Grenzregelung in der neuen Tschechoslowakei verblieben seid. Ich grüße euch, die ihr dort einsteht für euer Volkstum.

Wir gedenken auch in diesem Jahre der vielen Opfer, welche die Meere von den deutschen Seefahrern forderten. Wir gedenken der Auslandsdeutschen, die in ihrer Arbeit im Dienst für das Großdeutsche Reich starben — der Deutschen, die im Ausland ihr Leben gaben für die deutsche Vortrefflichkeit.

Wir gedenken des jüngsten, innerhalb des Auslandsdeutschtums gebrachten Opfers, des ermordeten Parteigenossen vom Rath. Unsere Gedanken sind in diesem Augenblick in tiefer Anteilnahme bei seinen Eltern.

Meine Volksgenossen! Führt wir Männer in Zeiten einer solchen geschichtlichen Größe, wie wir sie jetzt erleben, ein Dasein, das mehr Anspannung erfordert als gemeinlich ein ruhiges oder behagliches Leben, so haben nicht minder die Frauen des deutschen Volkes an großen Schicksal ihrer Nation aufopfernd und hingebend mitgearbeitet. Wir Männer stehen im Banne eines großen Schicksals, wir sind leidenschaftlich tätig in unserer täglichen Arbeit, uns steht oft in unseren Aufgaben das große Ziel sichtbar vor Augen. Sie, die Frauen, aber haben so häufig die stilleren Pflichten, die schweigend ertragenen Lasten. Sie nehmen uns so hundertfältig die täglichen Sorgen ab, sie geben unserem eigenen Leben die Wärme. Sie bewahren vor allem in ihren Händen das Schicksal der Jüngsten einer kommenden Generation, für die wir uns mühen, ein schönes Erbe zu hinterlassen. Und oft sind die Forderungen, die an auslandsdeutsche Frauen gestellt werden, besonders hart — die Frauen, die an der Seite ihrer Männer, manches Mal fern von allem, was das Leben leichter zu gestalten vermag, ausharren müssen.

Ten deutschen Frauen gerade zu dieser Weihnacht am Ende eines Jahres, das vielen von ihnen schwere Sorgen um das Liebste auf der Welt gebracht hat, Dank zu sagen, ist mir ein Bedürfnis.

Zugleich kann ich der kinderreichen deutschen Mutter auf den Weihnachtstisch eine Gabe legen, die der Führer für sie bestimmt hat. Eine Gabe, die er in einer Verordnung mit folgendem Satz der Öffentlichkeit überreicht: „Als sichtbares Zeichen des Dankes des deutschen Volkes an kinderreiche Mütter läßt ich das Ehrenkreuz der deutschen Mutter.“

Dieses Ehrenkreuz wird an Mütter mit vier bis fünf Kindern in Bronze, an Mütter mit sechs bis sieben Kindern in Silber und an Mütter mit acht und mehr Kindern in Gold verliehen. Jeweils am Muttertag werden die Trägerinnen der Ehrenkreuz durch die Führer der NSDAP, den kinderreichen Müttern diese Auszeichnung überreicht. Das Ehrenkreuz trägt die Aufschrift: „Das Kind ehrt die Mutter.“

Meine Volksgenossen! Das deutsche Volk hat heute nicht nur Anlaß, Männern und Frauen gleichen Volkstums in Dankbarkeit sich zu erinnern. Das vergangene Jahr hat nicht nur das deutsche Volk selbst erprobt, es hat auch seine Freunde und Freundschaften in der Welt erprobt. Wir wissen, daß in schicksalsreichen Stunden der Duce mit dem italienischen Volk sich in Entschlossenheit, die für diesen großen Mann und für das italienische Imperium ebenfalls schwer gewesen sind, rückhaltlos an die Seite Deutschlands gestellt haben. Das deutsche Volk wiederholt dafür Benito Mussolini und dem italienischen Volk an diesem unserer innerlichsten Feiertag den Dank.

Was der Führer und der Duce mit ihren autoritären Staaten für die Ordnung der Welt durch ihre einander verwandten Ideen bedeuten in der Abwehr des feindlichen und völkerverhüllenden Bolschewismus, das wird für alle Zeiten in die Weltgeschichte eingehen. Es ist unsere tiefe Überzeugung, daß die beiden Männer für unsere Generation und für kommende Generationen bestimmt sind. Sans meher eines glücklicheren Weltgebäudes zu sein und Vätern, die Rukturen schaffen, die Wege zu weisen.

Wir dürfen uns glücklich preisen, als Zeitgenossen dieser großen Weltalter von Völkerschicksalen zu leben. Am Ende des für uns Deutsche so bedeutungsvollen Jahres sagen wir Dank dem Führer, der uns Führer war zu den großen Ereignissen, der uns Führer war in den großen Ereignissen, der uns den Erfolg gesichert hat.

Wir danken dem Führer danken, tagaus, tagein, durch unsere Haltung, durch unser Handeln, durch unsere Arbeit. Indem wir uns würdig zeigen des Führers, danken wir dem, der uns den Führer gesandt.

Wir danken ihm, daß er den Führer uns gesandt ersieht — daß er dem Führer zu neuen großen Taten die Kraft gab — daß er in diesen Taten Adolf Hitlers Wirken legnete — daß er es legnete in der Größe und Stärke, die er unserem Volke gab, und in dem Glück, das er uns und unserer deutschen Jugend schenkte — nun danket alle Gott!

Das Ehrenkreuz der deutschen Mutter

Aus der Satzung und den Durchführungsvorschriften

1) Berlin. Der Stellvertreter des Führers hat in seiner Weihnachtssprache verkündet, daß der Führer als sichtbares Zeichen des Dankes des deutschen Volkes an kinderreiche Mütter ein „Ehrenkreuz der deutschen Mutter“ gestiftet hat.

In Verfolg dieser Stiftung, die eine Auszeichnung der deutschen Mutter als Trägerin der Familie und Erhaltung des deutschen Volkstums darstellt, sind im Reichs-

geheißt vom 24. 12. 1938 eine Sitzung und Durchführungsanweisungen erschienen.

Darnach können Mütter das Ehrenkreuz erhalten, falls

- a) die Eltern der Kinder deutschblütig und erbtüchtig sind,
- b) die Mutter der Auszeichnung würdig ist,
- c) die Kinder lebend geboren sind,

das Ehrenkreuz wird an Mütter mit mindestens vier Kindern und in drei Stufen verliehen.

Die Vorschläge auf Verleihung des Ehrenkreuzes der deutschen Mutter werden vom Bürgermeister von Amt wegen oder auf Antrag des Ortsgruppenleiters der NSDAP oder des Kreiswartes des Reichsbundes der Müttervereine angestellt.

Offizieranwärter der Luftwaffe

(Berlin. Das Reichsluftfahrtministerium gibt bekannt:

1. Die Meldfrist für die Einstellung von Offizieranwärtern der Luftwaffe zum Oktober 1940 läuft vom 1. Januar bis 30. April 1939.

2. Voraussetzung für die Einstellung ist der Besitz des Mittelschulabschlusses (Mittler, Matura).

a) im Alter einer höheren Lehranstalt, sowie der badischen Oberhandelschulen, der württembergischen und sächsischen Wirtschaftsschulen.

b) im früheren Österreich und Sudetenland einer Mittelschule, sowie der Handelsakademien.

Die staatlichen Gewerbeschulen und Lehrerbildungsanstalten rechnen nicht hierzu.

3. Außerdem ist für die Einstellungen Bedingung: Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit (Reichsangehörigkeit), Beherrschung der deutschen Sprache in Wort und Schrift, arische Abstammung, volle Wehrtauglichkeit, lediger Stand, Unbescholtenheit und Straffreiheit, hervorragende sittliche, geistige und körperliche Eignung, Größe möglichst 1,70 Meter bis 1,85 Meter, aber nicht unter 1,65 Meter und nicht über 1,90 Meter, volles Sehvermögen für Flak und Luftnachrichtentruppe volles Sehvermögen nicht erforderlich).

Alter am Einstellungszeitpunkt mindestens 17, jedoch nicht über 24 Jahre (Ausnahmen können nur bei geringster Ueberschreitung der Altersgrenze gemacht werden), Bewerber muß wehrwürdig sein und darf nicht unter die Wehrpflichtausnahmen fallen, die Jahre müssen vor der Einstellung inwand gefahrt sein, Bewerber muß Verdacht auf Tuberkulose werden nicht eingetragt.

4. Die Bewerbung ist zu richten von Anwärtern für die Offizierlaufbahn:

a) der Fliegertruppe an die Annahmestelle für Offizieranwärter der Luftwaffe Berlin NW 40, Kronprinzenufer 12, soweit sie nördlich der Linie deutsche Grenze bei Pilsen-Eger-Dorf-Frankfurt a. M.-Wiesbaden-Trier wohnen, und an die Annahmestelle für Offizieranwärter der Luftwaffe beim Luftgaukommando VII München, Prinz-Regentenstraße 28, soweit sie südlich der genannten Linie wohnen (Orte der Trennungslinie zum südlichen Bezirk).

b) der Flakartillerie an den Kommandeur derjenigen Flakabteilung, bei welcher der Bewerber eingestellt zu werden wünscht. Die Standorte der Flakartillerie können bei den zuständigen Wehrbezirkskommandos erfragt werden.

c) der Luftnachrichtentruppe an die unter a) genannten Annahmestellen.

Gleichzeitige Bewerbung bei verschiedenen Wehrmachtteilen, mehreren Waffengattungen oder Truppenteilen ist unzulässig. Gefühle an das Reichsluftfahrtministerium um Zuteilung an bestimmte Truppenteile finden keine Berücksichtigung, ebenso werden Angaben über freie Stellen nicht gemacht, da die Erlaubnis dauernden Schwankungen unterworfen ist. Die Bewerber erhalten auf Grund ihres Besuches von den Annahmestellen nähere Anweisungen, welche Unterlagen sie noch einzureichen haben.

5. Nach erfolgter Bewerbung erhalten, sofern die Durchführung der Einstellungsverfahren beabsichtigt ist:

a) Die Bewerber für die Fliegertruppe durch die Wehrbezirkskommandos eine Aufforderung zur wehrmachtärztlichen Untersuchung, soweit noch erforderlich.

Widern geht den für tauglich befundenen Bewerbern später die Beorderung zur Ablegung der Eignungsprüfung und fliegerärztlichen Untersuchung zu, die in Berlin, Hannover oder München stattfinden.

b) Die Bewerber für die Flakartillerie durch den Truppenteil, bei welchem sie ihre Bewerbung eingereicht haben, eine Aufforderung zur wehrmachtärztlichen Untersuchung und persönlichen Vorstellung, die gleichzeitig vorgenommen werden. Die Eignungsprüfung wird in Berlin, Hannover oder München abgelegt.

c) Die Bewerber für die Luftnachrichtentruppe durch die Wehrbezirkskommandos eine Aufforderung zur wehrmachtärztlichen Untersuchung, soweit noch erforderlich. Die Eignungsprüfung und fliegerärztliche Untersuchung finden in Berlin, Hannover oder München statt.

6. Es empfiehlt sich, die Bewerbungsdokumente möglichst frühzeitig einzureichen, da die Einberufung zu den Eignungsprüfungen vom Eingang der Besuche abhängig ist.

Ein Rufer in der Wüste

Wie ein amerikanischer Senator Deutschland wirklich sah
"Amerika muß endlich aufwachen!"
England soll seine Schulden bezahlen!

(New York. Der demokratische Bundes Senator Reynolds, der soeben von einer sechsmonatigen Urlaubreise durch Europa zurückgekehrt ist, gab vor der Presse in Washington Erklärungen ab, die sich in sensationeller Weise von den Schwabungen unterscheiden, die gerade in letzter Zeit besonders über Deutschland in Washington laut wurden und die den Stempel der Dummheit und des bösen Willens auf der Stirne tragen. Senator Reynolds betonte mit Nachdruck, Amerika müsse seinen Fuß gegen die autoritären Staaten ausgeben, sonst werde es eines Tages aufwachen und dabei entdecken, daß sein Außenhandel zum Teufel und seine Fabriken geschlossen seien. Amerika brauche Deutschland nicht zu fürchten, höchstens wirtschaftlich. Die Amerikaner müßten endlich ihre Augen und Ohren öffnen und sich darüber klar werden, was in der Welt überhaupt vorgehe. "Wir sitzen hier und beschimpfen jeden, der anderer Ansicht ist", bekannte Senator Reynolds. Damit kämen die Amerikaner nicht weiter. Sie sollten die Welt vielmehr so sehen, wie sie in Wirklichkeit sei. Hitler habe viel für sein Land getan, z. B. das beste Straßennetz der Welt gebaut. Deutschland und Italien seien blühende Länder, jedermann habe dort Arbeit und genügend zu essen. Besonders Deutschland mache riesigen Fortschritt. Es sei daher für Amerika höchste Zeit, sich um sein eigenes Volk zu kümmern.

Reynolds ironisierte dann die von der Roosevelt-Regierung und der Judenpresse neuerdings mit Übertriebener und dabei höchst durchsichtiger Gefährdung propagierte englisch-amerikanische Freundschaft. Wenn England, so sagte er, Amerika seine freundschaftlichen Gefühle beweisen wolle, dann solle es seine Schulden bezahlen oder den Vereinigten Staaten wenigstens als

Die nationalspanische Offensive im Hegreichen Fortschreiten

Zahlreiche Dörfer besetzt — 23 Sowjetflugzeuge abgeschossen

(Salamanca. Die aus dem Heeresbericht hervorgeht, haben die nationalen Truppen ihre Offensive an der katalanischen Front erfolgreich fortgesetzt. Die Vorkämpfer betragen durchschnittlich sieben Kilometer. Die nationalen Abteilungen besetzten insgesamt sieben Ortschaften: Sarroca, Alcano, Torrefrades, Bardetans und Navals in dem von zahlreichen Klaffen durchzogenen Gebiet südlich von Verida sowie Montolonga und Figuerola im Abschnitt Tremp. Die nationale Luftwaffe hat in zwei großen Luftkämpfen 23 Sowjetflugzeuge abgeschossen.

Auch der Heeresbericht der spanischen Volkswaffen muß ausgeben, daß südlich von Verida heftige Kämpfe im Gange sind und daß die Nationalen "leichte Fortschritte" gemacht hätten.

Bestürzung in Barcelona

Flucht vorbereitungen der bolschewistischen Oberbunzen

(Katalonien. Wie aus Barcelona bekannt wird, hat die nationalspanische Offensive in den bolschewistischen Kreisen die größte Bestürzung ausgelöst. Fortwährend tauchen die widersprechendsten Nachrichten auf, so daß alle los. Anstalten mit Anfragen überlaufen werden. Die Blätter fordern angesichts der neuen Schreckensmeldung immer wieder zur Bewahrung der Ruhe auf. Die kommunistische Zeitung "Mundo Obrero" benutzte die Gelegenheit, um erneut umfassende Verbastungen und Erschießungen zu fordern, "da die Feinde im Innern für die Erfolge des äußeren Feindes verantwortlich seien".

In St. Jean de Luz aus Barcelona eingetroffene Berichte lassen erkennen, daß die bolschewistischen Oberbunzen bereits Vorbereitungen treffen, um sichere Plätze aufzusuchen. Es verlautet nämlich, daß ein Teil der "Ministerien" und sonstigen "Behörden" angesichts der nationalen Offensive nach anderen Plätzen verlegt werden solle. Man spreche in diesem Zusammenhang von Valencia, Cartagena und Albacete.

Neue Erfolge General Francos in Katalonien

Große Verluste der Sowjetspanier — Die Zahl der Ueberläufer wächst

(Salamanca. Wie der nationale Heeresbericht meldet, wurde der siegreiche Vormarsch in Katalonien fortgesetzt, wobei zahlreiche wichtige Höhenstellungen erobert werden konnten. Die nationalen Truppen besetzten die Ort-

chaft Cugull, 20 Kilometer südlich von Verida, ferner im Abschnitt Tremp Villanova de Moya, 25 Kilometer südlich von Tremp. Auch im Bogen zwischen Segre und Ebro konnten sie einige Stellungen erobern. Der Feind verlor mehrere tausend Tote. Die Zahl der Ueberläufer betrug gestern nicht weniger als 1800. Im Luftkampf wurden zehn sowjetische Flugzeuge abgeschossen.

Wie der nationale Frontberichtsteller ergänzend mitteilt, eroberten die Truppen General Francos im Abschnitt Tremp den Gipfel des Ramet-Gebirges. Sie haben nunmehr eine Niederung vor sich liegen, wodurch der künftige Vormarsch wesentlich erleichtert wird.



Eine Ueberblickskarte zum Großangriff Francos (Wagner-Wagenberg-M.)

Teilsahlung Bermuda oder einen 50 Meilen breiten Landstreifen zwischen USA und Alaska abtreten.

Diese höchst ausschlaggebenden Erklärungen des demokratischen Senators werden in den Zeitungen der Vereinigten Staaten beziehungsweise entweder totgeschwiegen oder nur verkümmert und unauffällig veröffentlicht.

Die Weihnachtsansprache von Rudolf Hess in Italien stark beachtet

(Rom. Die bekanntlich auch über den italienischen Rundfunk verbreitete Weihnachtsansprache von Reichsminister Rudolf Hess an alle im Reich und in der Fremde lebenden Deutschen findet in Italien starke Beachtung. Die Presse veröffentlicht ausführliche Berichte über die Rede, die zum Teil im Wortlaut wiedergegeben wird, unter Ueberschriften wie "Die Mission Mussolinis und Hitlers" — "Die italienisch-deutsche Solidarität" — "Deutschland dankt nochmals dem Duce", während die Korrespondenten betonen, die Worte des Zielvertreters des Führers hätten den Geist zum Ausdruck gebracht, von dem das nationalsozialistische Deutschland und das faschistische Italien befeuert seien.

Beförderung des Sanitätschefs der Marine

(Berlin. Durch Erlass des Führers und Obersten Befehlshabers der Wehrmacht wurde der Sanitätschef der Marine, Admiralstabarzt Dr. Moosauer zum Admiraloberstabsarzt befördert.

Der nationalspanische Sicherheitsminister gestorben

(Burgos. Der nationalspanische Minister für die öffentliche Ordnung, Generalleutnant Martinez Anido, ist am Sonnabend im Alter von 67 Jahren nach kurzer Krankheit gestorben.

Der japanische Reichstag feierlich eröffnet

Verlesung einer Botschaft durch den Kaiser

(Tokio. (Ostasiendienst des DW). Der japanische Reichstag wurde am Montag vormittag durch den Kaiser feierlich eröffnet. Nachdem Ministerpräsident Kono in feierlicher Zeremonie dem Herrscher des Reiches die Kaiserliche Botschaft überreicht hatte, wurde diese vom Kaiser vor dem Hause verlesen. Die Botschaft lautete wie folgt: "Wir eröffnen hiermit den Kaiserlichen Reichstag und verkünden dieses den Mitgliedern des Ober- und Unterhauses. Wir stellen mit Genugtuung fest, daß die Beziehungen zu den befreundeten Mächten sich im Geiste der Freundschaft weiter vertiefen. Unsere Offiziere und Soldaten haben wichtige Gebiete in China unter Ueberwindung großer Schwierigkeiten erobert und Ruhe und Ordnung hergestellt. Um aber eine neue Ordnung in Ostasien zu schaffen und einen dauernden Frieden im Fernen Osten sicherzustellen, ist es nötig, daß der nationale Geist und die vereinigten Kräfte der Nation noch mehr zur Entfaltung gebracht werden. Wir erwarten, daß die Ziele des Kampfes erreicht werden und verlassen uns auf die Treue unserer Untertanen. Wir haben den Staatsministern befohlen, dem Reichstag den Haushaltsplan für 1939 und die besonderen militärischen Aufwendungen und wirtschaftliche gesetzmäßige Maßnahmen vorzulegen. Man erwartet von Euch, daß Ihr über diese Maßnahmen in Freundschaft berätet und ihnen angesichts der Schwere der Lage zustimmt."

Immer neue italienenfeindliche Kundgebungen in Uruguay

Bolschewistischer Strahenmob versucht italienische Seeleute zu provozieren

(Montevideo. Die italienenfeindlichen Kundgebungen in Uruguay dauern immer noch an. So wurde wiederum verschiedentlich von kommunistischem Vöbel versucht, die italienischen Offiziere und Mannschaften durch freche beleidigende Juruse zu provozieren. Dank der eisernen Disziplin der italienischen Soldaten ist es aber nirgends zu Zwischenfällen gekommen. — Während die Linkspresse Uruguays demüht ist, den italienischen Gästen allerlei Verdächtigungen zuzuschleudern, stellt die gesamte andere Presse des Staates fest, daß sämtlich Provokationen einsig und allein von dem bolschewistischen Strahenmob ausgegangen sind.

"Man möchte ihn in die Presse hauen!"

Eine herbe, aber feishe Kritik eines Vertreters des wahren Amerika gegenüber Jdes

(New York. Die wachsende Zahl der Stimmen aus Kreisen des Kongresses, die Jdes kritisieren und Abhängigkeit in den Reden gegenüber dem Deutschen Reich empfehlen, ist durch eine Reueherung des demokratischen

Bundes Senators Burke vermehrt worden, der die Rede Jdes als zumindst unvorsichtig nannte. Er betonte ferner, daß ein Konflikt zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland nur möglich sei, wenn Minister wie Jdes Brandreden hielten, die die Vereinigten Staaten so weit brächten, daß auch Männer mit gesundem Menschenverstand nicht mehr aushalten könnten. Jdes gehöre zu jener Kategorie von Menschen, die einem anderen fröhliche Weihnachten nur in einer Art und Weise wünschen könnten, daß man ihnen sofort in die Presse schlagen möchte.

Pariser Presseäußerungen zur französischen Antwortnote an Rom

(Paris. In den außenpolitischen Betrachtungen der Pariser Presse von heute nimmt die Antwort Frankreichs auf die italienische Erklärung den ersten Platz ein. Im Gegensatz zu den Vortagen geben die Blätter einige Hinweise auf den Inhalt dieser Antwortnote und betonen, daß die französische Regierung nach wie vor, und solange kein neuer Vertrag vorliegt, die Abmachungen vom Januar 1935 als gültig betrachte.

Der "Excelsior", dessen Außenpolitiker die eben genannte Ansicht vertritt und dabei mitteilt, daß die französische Regierung in ihrer Note erkläre, sie nehme mit Bedauern die Kündigung der Abmachungen von 1935 zur Kenntnis, setzt sich erneut mit der italienischen These auseinander. Das Blatt sieht dabei von der "weniger denn je zufriedengestellten Macht" und von den "wesentlichen Vorteilen" des französisch-italienischen Vertrages von 1935, denen gegenüber Italien jetzt viel weiter gehende Zugeständnisse verlange. Die Methode der "Tabula Rasa" habe doch zwischen 2 Schwefelkationen keinen Wert.

Wie die Pariser Ausgabe der "New York Herald Tribune" aus London meldet, verläut, daß Daladier und Bonnet den englischen Ministerpräsident Chamberlain und Außenminister Lord Halifax eingeladen hätten, auf der Reise nach Rom kurzen Aufenthalt in Paris zu nehmen, um sich über die Lage zu unterhalten.

Kurznachrichten vom Tage

Paris. Die Blätter melden, daß die große Linde der Heise Daladier nach Korsika und Tunis im Laufe der für den heutigen Tag angeordneten Konferenz im Kriegsministerium festgelegt werden wird.

Paris. Die Antwortnote Frankreichs auf die italienische Erklärung nimmt in der Pariser Presse den ersten Platz ein. Die Blätter erklären, daß die französische Regierung nach wie vor und so lange kein neuer Vertrag vorliegt, die Abmachungen vom Januar 1935 als gültig betrachte.

Paris. Die Besitzer der Filmgesellschaft Pathé Natan, die Juden Bernhard Natan, Jean Cey und Alexandre Jordanides sind verhaftet worden, nachdem sie Betrügereien in Höhe von über 7 Millionen Franken verübt haben.

London. Nach den schneereichen Weihnachtstagen, die man in England seit 70 Jahren nicht erlebt hat, letzte Montag nachmittag allgemein Tauwetter und Regen ein. Die nunmehr zu Ende gegangene Kälteperiode hat in England rund 100 Menschenleben gefordert.

Ehrung einer Hundertjährigen

(Berlin. Der Führer und Reichskanzler hat bei Frau Ouida Wähle in Hannover-Waldheim aus Anlaß der Vollendung ihres 100. Lebensjahres ein persönliches Glückwunschschreiben geschickt.

Zwei Bahnarbeiter in Bayern tödlich verunglückt

(Münchener. In der Frühe des 24. Dezember sind die Bahnarbeiter Johann Reimerle und Joseph Nitzel von Pfünz in Richtung zwischen den Gleisen liegend tot aufgefunden worden. Die beiden Männer waren zum Schneehaufen angefordert gewesen und haben allem Anschein nach bei dem Schneetreiben und der Dunkelheit einen herankommenden Zug nicht beachtet, von dem sie dann überfahren wurden. Bei beiden ist der Tod auf der Stelle eingetreten. — Reimerle war Vater von 7 Kindern, Nitzel hinterläßt 8 Kinder. Der schreckliche Unglücksfall hat in Pfünz tiefe Erschütterung hervorgerufen.

Jugunfall auf dem Bahnhof Helmstedt

(Hannover. Die Pressestelle der Reichsbahndirektion Hannover teilt mit: Am 25. Dezember 1938 um 18.10 Uhr fuhr der Schnellzug D 84 Berlin-Böln im Bahnhof Helmstedt auf eine Rangierlokomotive auf, wobei Lokomotivpersonal verletzt wurde. Beide Lokomotiven und ein Wagen entgleisten. Reisende wurden nicht verletzt. Die Reisenden von D 84 wurden mit D 40 weiterbefördert. Eine Untersuchung ist eingeleitet worden.

Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Regel Winterportbetrieb während der Weihnachtstage

Das Skiprogramm der Feiertage

Das eine Anzahl von Veranstaltungen vorgegeben hatte, wurde durch die nicht überall günstige Schneelage stark eingeschränkt. In Schlesien und im Harz konnten überhaupt keine Wettbewerbe stattfinden, und auch Garmisch-Partenkirchen mußte auf seinen Sprunglauf verzichten. Ausgeschiedene Leistungen gab es bei der Einweihung der neuen Ebnethal-Schanze in West im Winkl. Der Norweger Erensen gewann mit Sprüngen von 61 und 61,5 Meter gegen Usgruber, der 61 Meter und mit 65 Metern den weitesten Sprung des Tages fand. Bei den Jungmännern gewann Josef Krabzl-Palsburg, der nach seinem Beinbruch zum ersten Male wieder startete, ganz überlegen mit 60 und 62,5 Metern. — Das Tiroler Weihnachtsspringen in Seefeld sah den dreifachen deutschen alpinen Meister Helmut Kantschmer hinter dem Ö. Mann Hammer-Schmid-Jungbrunn und S. Jennewein-Contofen auf dem 3. Platz. 24 Stunden später siegte Kantschmer beim Springen in Palsmeß (Stubaital) mit 39,5 und 42 Metern vor Walter Dellefants-Jungbrunn.

Nachtspringen in Seifling

Auf der Grindel-Schanze in Seifling fand am 1. Feiertag ein Nachtspringen statt, dem viele Zuschauer beiwohnten. Durch vier Scheinwerfer erhielt die Schanze eine ausreichende Beleuchtung. Am Start waren die Seiflinger Nachtspringer, von denen Heinz Nestler mit 18,5 Metern die beste Leistung zeigte.

Paul Krauß II siegt in Johannegeorgenstadt

Die Weihnachtssprungläufe auf der Hans-Deins-Schanze in Johannegeorgenstadt am 1. Feiertag brachten ausgezeichnete Leistungen. Bei hervorragenden Schneeverhältnissen — der Schnee war allerdings etwas krumplig — gab es ausgezeichnete Leistungen und natürlich den erwarteten Sieg des Einheimischen Paul Krauß II, der zur Zeit für das 39. 31. Blauen startete. Krauß II erreichte Weiten von 59,83 und 64 Metern und erhielt die Tagesbestnote von 338,1. An dem Springen beteiligten sich zahlreiche vogelländische und sudetendeutsche Springer.

Oberlausitzer Skiwettläufe in Sobland

Die Skiwettläufe des Skiclubs Sobland am 2. Weihnachtstage waren in diesem Jahre endlich einmal ein voller Erfolg. Bei sehr günstigen Schneeverhältnissen — es lagen 20—25 Zentimeter Schnee — fanden sich die Häuser und Springer der Oberlausitz geschlossen ein. Der 12 Kilometer-Langlauf führte zum Teil auf sudetendeutsches Gebiet. Tagesbestzeit lief der Sieger der Klasse 2, Damjan-Fonsdorf, mit 49:58. Bei den Jungmännern, die nur 8 Kilometer zu bewältigen hatten, gewann G. Fr. Lebelt-III, 10 Dresden, in 34:41. Am Sprunglauf an der Schwarzen-Koppen-Schanze beteiligten sich 40 Springer, von denen G. Fr. Lebelt für die Bestleistung von 23 und 24 Metern die Tagesbestnote von 228,3 erhielt. In der Altersklasse I siegte Altmeyer Erich Rednagel-Osal Dresden mit Note 213,4 (20 und 21,5 Meter).

Skispringen in Oberwiesenthal

In Oberwiesenthal fand am 2. Feiertag auf der alten Schönlungsferngarubanschanze ein Sprunglauf statt, an dem sich hauptsächlich die Einheimischen beteiligten. Der Oberwiesenthaler Neudorfer erhielt für drei Sprünge von 42, 42 und 44 Meter die Bestnote von 319 und siegte — es wurde nur in einer Klasse gefahren — vor Otto Höttger-Blauen mit 313 (44, 42, 44). Rudi Fiedler-Oberwiesenthal 301,5 (46, 41, 43), Hans Selmann-Oberwiesenthal 291,5 (39, 40, 42) und Hans Rohs-Oberwiesenthal 288 (40, 39, 40).

Ausgefallene Skispringen

Von den zu Weihnachten geplanten Skispringen mußten die Veranstaltungen am 1. Feiertag in Klingenthal (Steinbold-Glash-Schanze) und in Grünau, am 2. Feiertag in Bad Brambach ausfallen.

Oberjäger Poppa auf der Sachsenabfahrt

Das Skierennen im Obergebirge war am 2. Feiertag der Abfahrtslauf auf der Sachsenabfahrt am Seiflingberg. Rund 80 Läufer und Läuferinnen fanden auf dem 1800 Meter langen und 300 Meter Höhenunterschied überwindenden Kurs ideale Schneeverhältnisse vor, wenn auch der Reuschnee Hochgeschwindigkeit nicht zuließ. Sieger und Tagesbestzeit war einmal mehr Oberjäger Poppa-Fr. Dresden, der 1:49 benötigte und Werner Bräde vom Luftwaffen-Regiment einmal mehr nur eine Sekunde schlug. Walter Höttger-Blauen wurde Dritter. Ausgeschieden schlugen sich bei der Jugend W. Joda, Pilsch, der 2:06 erzielte, bei den Frauen Elisabeth Züh-Auffig, die mit 2:33 manchem Mann überlegen war.

Paul Krauß II am Wälsberg geschlagen

Die besten schließlichen Springer versammelten sich am 2. Feiertag zusammen mit den Besten des Sudetenlandes zum Weihnachtssprunglauf am Wälsberg. Die völlig neu gebaute U. A. Zindel-Schanze befand sich bei guten Schneeverhältnissen in denkbar guter Verfassung. Viele hundert Zuschauer erlebten einen fesselnden Kampf um den Sieg, in den vor allem Paul Krauß II, Johannegeorgenstadt, Paul Schneidewitz-Wälsberg und Paul Steinmüller-Schwabertshausen eingriffen. Der leichte Schneefall behinderte die Springer nicht, machte sich nur etwas in den Weiten bemerkbar, da die Anlaufbahn etwas krumplig war. Insgesamt gingen 70 Springer über die Schanze. Nach einem Probelauf legte Steinmüller 48 Meter vor; Paul Krauß II sprang in prächtiger Haltung 47 Meter,

Die Fußball-Länderkämpfe 1939

Ein Blick auf den Terminkalender genügt, um festzustellen, daß auf dem Kontinent in den nächsten Monaten eine Fülle von Fußball-Länderspielen zum Austrag kommt. Sehr spielfreudig ist diesmal Belgien, das am 29. Januar zunächst gegen Deutschland ist und dann bis zum Ende der Spielzeit 1938/39 noch gegen Ungarn, Rumänien, Frankreich, Polen, die Schweiz und 2mal gegen Holland antreten wird. Deutschland hat bisher für 1939 zehn Kämpfe fest abgeschlossen, die alle im Ausland zum Austrag kommen werden. Wegen weiterer Länderkämpfe auf deutschem Boden schweben noch Verhandlungen.

Nur ein Wiener Sieg

Die Fußball-Gauleigenen zu Weihnachten
Im Mittelpunkt des recht schmal geratenen Weihnachtssportprogramms der sächsischen Fußballer standen die Gauleigenen dreier Wiener Mannschaften. Von ihnen vermochte nur Rapid Wien am 2. Feiertag in Leipzig gegen VfB. Leipzig einen 7:4-Sieg davonzutragen. Am 1. Feiertag erzielte Rapid Wien beim Fußballsportverein Chemnitz ein 5:5 Un-

während Paul Schneidewitz in unübertrefflichem Stil auf 48,5 Meter kam. Im entscheidenden Gang hatte Steinmüller mit dem weitesten Sprung des Tages von 50 Metern den Gesamtsieg sicher. Krauß erreichte wieder 47 Meter und konnte Schneidewitz, der diesmal auf 49 Meter kam, noch knapp auf den 3. Platz verweisen. Fast ebenbürtig erwies sich G. Fr. Höttger-Blauen, der 47 und 47,5 Meter erzielte. In der Altersklasse I gab es den erwarteten Sieg des Altmeyers Walter Glas I-Klingenthal. Bei den Jungmännern siegte Max Weinhold-Wälsberg, während in der Jugendklasse der Schwabertshausener Max Höller der Beste war.

Beschränkung der Teilnehmerzahl

Ein immer noch ungenügender Föhn-Befehl
Dem Drängen verschiedener ihr angeschlossener Nationalverbände nachgehend, hat die Föhn, der internationale Skiverband, die Zahl der Teilnehmer an den Skiwettbewerben auf höchstens 30 pro Wettbewerb festgelegt. Bisher war die Zahl unbegrenzt, was für das jeweils veranstaltende Land den Vorteil hatte, alle Wettbewerbe unbedindert stark besetzen zu können. Den Nachteil hatten dann die Gauleigenen, die sich nur schwer oder gar nicht durch den Troß der aus vielen Einzelmitgliedern bestehenden konnten. Laut Befehl des Föhn-Vorstandes soll nun in Zukunft erstmalig der Versuch unternommen werden, die Zahl auf je 30 pro Wettbewerb zu beschränken. Auch das ist immer noch zuviel, zumal es im 18 Kilometer-Langlauf durchaus möglich ist, daß eine Nation mit 60 Mann antreitet, nämlich 30 für den Spezial- und 30 für den Kombinationslauf. Und es ist nicht einzusehen, weshalb man nicht auch in den nordischen Wettbewerben genau so wie in den alpinen mit je 4 Teilnehmern auskommt. Die Föhn jedenfalls könnte auch in dieser Beziehung sich an den diesbezüglichen olympischen Bestimmungen ein Beispiel nehmen.

Weitere Winterport-Meldungen

Zwei Nationen haben sich bereits zu den VI. Internationalen Akademischen Winterspielen in Trondheim vom 19. bis 26. Februar angemeldet. Es sind dies Belgien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Holland, Lettland, Portugal, Polen, Schweden, Schweiz, Ungarn und Norwegen.

An den Ski-Wettbewerben in Japan nimmt die Schweiz mit einer starken Mannschaft teil. Sie entsendet zwei Springer, acht Vertreter für Langlauf und Kombination und je vier Männer und Frauen für Abfahrt und Torlauf.

Frankreichs Ski-Nationalmannschaft wurde nach den Ergebnissen der Ausbeiwettbewerbe in Veneve wie folgt aufgestellt: Sprunglauf: Georges Couttet, Abfahrt-Torlauf: Emile Maiss, James Couttet, Daniel Besson, Bunnet, R. und R. Laffont, Langlauf: Gindre, Arnould, Remoud, Rouvard, Crestin. Außerdem wurden sieben Frauen für alpine Wettbewerbe bestimmt.

Eishockey zu Weihnachten

Auf Zaidens Eishockey herrschte zu Weihnachten lebhafter Betrieb. Auch die Eishockeyspieler benutzten die ferienfreie Gelegenheit und trugen eine große Zahl von Spielen aus. Die wichtigsten Ergebnisse lauten:

1. Feiertag:

SCG. Blau-Weiß Dresden — SC. Charlottenburg 4:3
SCG. Grimmitzschau — SC. Berlin-Brandenburg 2:1
SC. Schönheide — TV. Frankenhäuser 6:0
SC. Sport Leipzig (komb.) — SC. 45. Wacker Leipzig 4:2

2. Feiertag:

SC. Altenberg — SC. Charlottenburg 2:1
SC. Altenberg-Blau-Weiß Dresden (komb.) — SC. Charlottenburg 2:0
SCG. Grimmitzschau — SC. Schönheide 0:0
SC. Sport Leipzig — Leipziger SC. 6:1
SC. Sport Leipzig (komb.) — Leipziger SC. 2:3.

Die Eishockey-Nacht im Berliner Sportpalast

war wieder ein voller Erfolg, daran konnte auch die 1:5 (1:2, 0:1, 0:2)-Niederlage der Berliner Eishockey-Auswahl gegen die Weltmeister der Berliner Eishockey-Auswahl aus Tral in Kanada nichts ändern. Cecilia Colledge mit einer großartigen Kar. Herbert Kälmar als vollwertiger Erfolg des Weltmeisters Felix Kälmar und der Geschwister Kälmar riefen die Zuschauer zu vielen Zugaben forderndem Beifall hin. — Zum ersten Spiel um den Ritter von Halden-Pokal fanden sich im Olympiastadion von Garmisch-Partenkirchen der Deutsche Meister SC. Riechertse und der Pokalverteidiger SC. Badapert gegenüber. Riechertse siegte überlegen mit 5:2 (1:0, 2:1, 2:1) Toren. Die Ungarn fanden auch bei den Heimbildungen Welpen harten Widerstand und hatten Mühe 5:3 (3:0, 2:2, 1:1) zu gewinnen. — Die Überwältigung von St. Moritz, wo den Spielern um den Spenglerpokal ein Turnier vorausgeht, waren die Belgier vom SCG. Brüssel, die Wöta Stockholm 4:2 schlugen den Schwarzblauen Teufeln aus Matian, die St. Moritz 2:0 überausend geschlagen hatten, ein 2:2 Unentschieden abtrotzten. St. Moritz und Stockholm trennten sich 1:1. — In der Königsberger Adh.-Halle wurde die erste olympische Rinkhockey eröffnet. Brandenburg Berlin machte sich gegen VfR. Königsberg mit einem 3:1 Unentschieden begnügen und wurde vom Rinkhockey SC. 0:1 geschlagen. Auf der Reichs-Eishockey wurden die Berliner am zweiten Tag von VfR. 4:1 geschlagen. — Der sudetendeutsche Meister Troppauer SC. trennte sich in Bad Reinerz torlos vom Hindenburg SC. und wurde durch einen 2:0-Erfolg über den Breslauer RuCB. Turnierlegat.

entschieden und kam so wenigstens ohne Niederlage davon. Besiegten wurden dagegen Austria Wien vom SC. Vianitz mit 4:3 und Vienna Wien vom Dresdner SC. mit ebenfalls 4:3. Die beiden anderen Dresdner Gauleigenen trugen, nachdem ihr Punktspiel abgelehrt worden war, einen Freundschaftskampf aus, wobei die Sportfreunde 01 mit 4:1 das bessere Ende für sich hatten.

Fußball in den sächsischen Bezirksklassen

In den sächsischen Fußball-Bezirksklassen war zu Weihnachten fast völlige Spielruhe. Im Bezirk Leipzig hatte Wacker Leipzig die Elf der SCG. Dürkopp Bielefeld zu Gast und gewann 7:2. Die Sportfreunde Markranstädt behaupteten sich gegen SC. Völsra 2:1. Im Punktspiel gewann TuS. Velpitz 4:0 gegen Sportfreunde Velpitz. Am 2. Feiertag besuchte Eintracht Velpitz den SC. Marathion Velpitz 6:2. Im Bezirk Plauen-Moldau gab es nur ein Spiel, das der SC. Jwida mit 7:1 gegen Tsd. Weerane gewann. Im Bezirk Chemnitz siegte der VfR. Hohenheim-Grünthal 6:1 gegen Post-SC. Chemnitz, dagegen hatte Sportfreunde Hartmannsdorf mit 3:5 das Nachsehen gegen Tu. 44 Feinig. Im Bezirk Dresden fanden keine Spiele statt.

Am 20. Januar kommt der Breslau-Film!

Am Sonntag, 15. Januar, endet in 18 deutschen Städten die Uraufführung des Tonfilms „Deutsches Turn- und Sportfest Breslau 1938“. Die Dresdner Uraufführung läuft an diesem Tage 11 Uhr im Lichtspielhaus Capitol im Dresden, Proger Straße. Die seitdem veröffentlichte der Gauverwalter des Gauess Sachsen den vorläufigen Terminplan für die Aufführungen des Breslau-Films im Kreis Dresden u. a.: Großenhain (19. Januar), Riesa (20. Jan.), Commaß (21. Januar).

Neue Wege in der Lehrarbeit des DRK.

werden im Jahre 1939 eingeschlagen werden. Danach sollen an zentraler Stelle im Reich nur die Führer und Sachverständigen der Gauleitungen, im Gau nur die Führer und Sachverständigen der Kreisführungen und im Kreis nur die Vereinstätigen und Sachverständigen ausgebildet werden. Dabei ergeben sich zwei Arten von Tagungen: Sportführer-Arbeits-Tagungen überfachlicher Art und fachlich technischen Lehrgänge zur Ausbildung von Lehrvätern und Übungsleitern. Dem DRK-Lehrkörper gehören hauptsächlich 70 männliche und 18 weibliche Lehrkräfte an, die sich auf folgende Gebiete verteilen: Leichtathletik 10, Turnen 16 (15 Frauen), Fußball 15, Handball und Basketball 3, Schwimmen 4, Grenzlandarbeit 4, Schwerathletik 3, Rudern 3, Ski 2, Hockey 1, Eis- und Rollsport 1, Boxen 1, Fechten 1, Grenzlandarbeit 1.

Willi Brandner Beauftragter für Leibesübungen

Gauleiter Reichskommissar Konrad Henlein hat den H.-Oberführer Willi Brandner zum persönlichen Beauftragten für die Fragen der Leibesübungen ernannt. Toni Brandner - sich wurde zum kommissarischen Gau-Kulturbetriebsleiter bestellt.

Fußball im Reich

Vomern: Nordrha Stettin — MTV. Pommerendorf 2:8
Brandenburg: Union Oberschöneweide — Hertha SCG. 1:1
Wacker 04 — Blau-Weiß 0:3
Berliner SC. 02 — SC. Elektra 1:1
Tennis Borussia — Admira Wien (Bel.) 8:7
Hertha SCG. — Austria Wien (Bel.) 2:2
Wittje: SC. Erfurt — Vienna Wien (Bel.) 1:7

Sachsen (Weihnachtsspiel):
VfR. Völsra — SC. Rietzdorf 1:7
Brechen Altmeyer — Hertha Breslau 2:8
Spva. 02 Breslau — SC. Breslau 06 8:2
1. SC. Breslau — VfR. Breslau 8:2
Hertha Breslau — 1. SC. Breslau 8:2
SC. Rietzdorf — Breslau 06 8:2

Nordmark: Comet Hamburg — Rothenburgort 6:6
SC. 21. Pauli — Hertha Ullenshorst 8:4
Niederrhein: Arminia Hannover — Arminia Bielefeld 3:2
Eintracht Braunschweig — Schwaben Augsburg 3:2
Westfalen: VfL 48 Bochum — Red Boys Dillenburg 3:2
Niederrhein: Spva. Tuisburg 48 99 — Rotweih Essen 4:1

Union Hamborn — SC. 1. Supersial 1:2
Aurora Düsseldorf — SC. Schalke 04 1:8
Rheinland: Wülheimer SC. — TuS. Bonn 6:0
VfR. Köln 99 — TuS. Neudorf 3:2
SC. Troisdorf — SC. 06 Bonn-Beuel 3:2
Westfalen: Borussia — Alemannia Aachen 4:1
Spva. Remagen — Spva. Derten 2:4
Bonnener SC. — VfR. Köln 4:7

Baden: SC. Frankfurt — SC. Rotweih Frankfurt 3:1
VfR. 08 Birmensdorf — Blue Stars Zürich 5:8
Baden: SC. Waldhof Mannheim — 1. SC. Vforsheim 5:1
Hessen: SC. Offenbach — SC. Offenbach 7:1
Hessen: VfR. Karlsruher — Freiburg SC. 4:2
VfR. Mannheim — Admira Wien 1:2

Württemberg: Union Bödingen — Blue Stars Zürich 6:2
Stuttgarter Kickers — Schwarz-Weiß Essen 5:5
Hessen: Reichsbahn Glehen — Brühlener SC. 6:8
Bayern: 1. SC. 06 Schweinfurt — 1. SC. Nürnberg 1:0
Sachsen: VfR. 08 Birmensdorf — VfR. Birmensdorf 8:2
Hessen: VfR. Karlsruher — VfR. Karlsruher 2:2
Hessen: VfR. Karlsruher — VfR. Karlsruher 5:2
Hessen: VfR. Karlsruher — VfR. Karlsruher 4:2
Hessen: VfR. Karlsruher — VfR. Karlsruher 2:1

Königsberger Weihnachtsspiele

Der zweite Kampftag des Olympischen Ringes in der Königsberger Adh.-Halle war wieder ein durchschlagender Erfolg. Die weite Halle war mit etwa 9000 Zuschauern bis auf den letzten Platz gefüllt, und die teilweise mit Autobussen von weit her gekommenen Boxsportanhänger bekamen spannende Kämpfe zu sehen.

Mit zwei 10.-Runden wurde der Abend eingeleitet. Der frühere Europameister im Halbschwergewicht, John Anderson-Schweden, beherrschte den Kämpfer Adolf Witt von der 2. Runde ab wie er wollte und hatte bereits einen klaren Punktvorsprung, als Witt in der 9. Runde eine blutende Wundwunde unter dem rechten Auge erlitt. Der Ringrichter brach daraufhin den Kampf ab und Anderson wurde 10.-Sieger. Auch die Pantameisterkämpfe zwischen dem Titelhalter Ernst Weis-Wien und Paul Schäfer-Dortmund nahen ein vorzeitiges Ende. In der 4. Runde gab Schäfer nach einer schweren Abwehrhalten den anschließenden Kampf auf. Als Ersatz für den unter einer ärztlichen Aufsicht leidenden deutschen Mittelgewichtsmittelmeister Besselmann trat der Wiener Alex Hudisch gegen de Laurentis-Italien an. Trotz erheblicher Gewichtsnachteile konnte Hudisch gegen den schnellen Italiener noch ein Unentschieden herausziehen.

Dudab erster Sieg in Deutschland

Der Hauptkampf brachte die beiden Schwergewichtler Steve Dudab und Paul Wallner in den Ring. Nur ganz selten entließ Wallner sich zu einem Angriff und so sammelte Dudab Punkte auf Punkte, die ihm einen verdienten Sieg eintrugen.

Europameister im Bantamgewicht

wurde in Holland der Italiener Zaverio Turlesio. In einem 15-Rundenkampf schlug er den Belgier Bouiers nach Punkten. Turlesio beherrschte seinen nächsten Kampf am 13. Januar in Berlin gegen Gustav Eder und wird dabei vielleicht seinen Titel schon zum ersten Mal auf Spiel legen.

Wehrmacht-Kraftfahrtsport

Dritte Wehrmacht ohne Einzelsieger
Ursprünglich hatte die Wehrmacht ihre Kraftfahrtsport nach deren Abkündigen in den Veranstaltungen der DRK. ermittelt. Zeit zwei Jahren wird ein neuer Weg beschritten und der Titel an die Besten in eigenen Wettbewerben, die der Eigenart der Kraftfahrer in der Wehrmacht angepasst sind, vergeben. Im Jahre 1937 war der

Thüringer Wald mit Odrdorf als Hauptquartier der Schaulager, und in diesem Jahr tummelten sich die Soldaten von Paderborn aus im Teutoburger Wald. Zum dritten Mal trägt die Wehrmacht ihre Wehrkraft selbständig vom 4. bis 6. Mai 1939 aus. Als Austragungsort wurde der Truppenübungsplatz Wildflecken bei Bräunau gewählt. Er weist Höhenunterschiede bis zu 300 Meter auf und vereinigt bisher nicht gebotene Geländeschwierigkeiten mit besonderen landschaftlichen Reizen. Grundlegend neu ist der Fortfall einer Wehrmacht für Einzelschüler, teilnahmeberechtigt sind nur Mannschaften.

Radspport

Schindler-Chemnitz hinter Vandalen

Eine vielversprechende Steher-Verbindung ist zwischen dem Chemnitzer Dauersfahrer Kurt Schindler und dem Belgier Leon Vandalen zustande gekommen. Der Chemnitzer wird mit dem erfahrenen Belgier im neuen Jahre sicher noch härker in Erscheinung treten, als er dies in den letzten Jahren bereits tun konnte.

Sächsischer Saalsporthochschule in Seiffhennersdorf

Nachdem der Gauverband für Radspport die Straßenmeisterschaften nach Chemnitz, die Bahnmeisterschaften nach Riesa vergeben hat, steht nunmehr Seiffhennersdorf als Austragungsort der Gau-Saalsporthochschule 1939 fest. Zur Ausrichtung der Saalsporthochschule werden sich drei führende Oberlausitzer Vereine zusammenschließen. Der Termin steht noch nicht endgültig fest, doch werden die Saalsporthochschule um die Osterzeit herum durchgeführt.

Nachländerkampf Deutschland-Schweden

In der Stuttgarter Stadthalle fand am Montag ein Nachländerkampf Deutschland-Schweden statt, den die deutschen Vertreter im Gesamt mit 19:14 Punkten gewannen. Die Steher Stach und Umbenhauer errangen dabei ein Verhältnis von 14:11 Punkten gegen Deimann-Gilgen. Ganz überlegen waren die Amateure Weimer-Heymann, die im Omnium sämtliche Wettbewerbe gegen die Schweizer Weltmeister Knecht und Gang gewannen.

Straßenmeister Knecht

Kartete in Paris bei einem Kampf Frankreich-Ausland und holte im Rennen hinter kleinen Motoren durch seinen Sieg einen der beiden Outpunkte der Ausländer, die mit 2:3 unterlagen. In Wien glückte Jof Scherens mit 5 Punkten ein Sieg über den Fliegerweltmeister Arie van Bliet und den Italiener Coatti.

Wege und Vohmann gleichwertig

Einen neuen spannenden Zweikampf Wege-Vohmann erlebten die 10000 Zuschauer am Montag anlässlich des Weihnachtspreises der Steher in der Westfalenhalle Dortmund. In den drei Rufen, von denen Wege zwei gewann, erliefen sich die beiden Rivalen erneut als gleichwertig. Einmal gewann Vohmann nur mit zwei Metern Vorsprung und im entscheidenden Lauf betrug der Abstand zwischen dem Welt- und dem deutschen Meister fünf Meter. Wege war diesmal der glücklichere, er ließ zu wiederholten Malen Vohmann auslaufen und zog dann mit vollen Touren davon. Stark gefeiert wurden die nur auf Weihnachturlaube nach Europa gekommenen Kilian-Vopel, die sich in einem Omnium vorstellten. Vopel gewann im Gesamt mit 14 Pkt. vor Kilian (12), Kordmeier (9) und Kiewski (5). Den Amateuren war ein Fliegerkampf vorbehalten. Purann und Daffelberg waren diesmal die großen Gegenspieler. Purann erzielte sich auch diesmal als der Bessere und gewann schließlich mit einem Punkt Vorsprung.

Sport in Kürze

Bei 0 Grad durch die Seine — auch diesmal ließen sich die Schwimmer der französischen Hauptstadt nicht von ihrem traditionellen Weihnachtsschwimmen abhalten. Sieger blieb der Juniorenschwimmer Kratochvíl, den die auf dem Gefrierpunkt angelegte Temperatur am meisten antrieb, als Erster nach 2:19,6 Minuten das Wasser zu verlassen.

Dicht an den Weltrekord im 200 Meter Brustschwimmen kam die deutschstämmige Brasilianerin Maria Bent in Rio de Janeiro heran. Ihre Zeit von 2:57,0 bedeutet neuen Landes- und Südamerikarekord und ist nur eine Zehntelsekunde schlechter als der noch nicht anerkannte Weltrekord der Holländerin Jovie Baalberg, die bisher als einzige Frau die Strecke unter drei Minuten zurückgelegt hatte.

Seinen 3000. Sieg konnte Charlie Mills am letzten Samstag des Jahres bei den Trabrennen in Marien-

Um die Meisterschaft der Schachvereingung Riesa

Die 10. Runde brachte eine Sensation: die erste Niederlage Golusinski in einer abwechslungsreichen holländischen Partie durch Jieger! Die härtesten Kämpfe zur Spitze, Slosarek — Kirisch, trennten sich in einem Damengambit unentschieden. Mit dem gleichen Ergebnis und skandinavisch operierend spielten Hättala — Reiz. Pott war spielfrei. Stand nach der 10. Runde: Golusinski 8, Slosarek 5 1/2, Kirische 5, Pott, Reiz je 4, Jieger 3, Hättala 2 1/2 Punkte.

In Gruppe B musste sich der Spitzenreiter Bihan durch Schmidt ebenfalls besiegen lassen. Runze schlug Weiser und bedroht nunmehr ernstlich die Spitze. Perling gewann kampflös gegen Riefhang. Dibrich war spielfrei. Stand nach der 10. Runde: Bihan 6, Runze 5 1/2, Riefhang 5, Dibrich 4 1/2, Perling, Schmidt je 3 1/2, Weiser 2 Punkte.

dorf erringen. Lange stand er auf 2999, und auch am Montag begann es mit zwei Wägen nicht verheißungsvoll für den Meisterfahrer. Im Jufflav-Jennen-Kappte' es dann doch endlich mit dem in der letzten Woche zweimal geschlagenen Mario. Der neue Weltrekordmann, der in seiner 35-jährigen Laufbahn 16 mal deutscher Champion war und 11 Traber-Debütos gewann, wurde stürmisch gefeiert.

Die deutsche Sportbewegung in Breschburg macht nach der Gründung des Turn- und Sportverbandes der Karpaten-Deutschen große Fortschritte. Da es bisher keinen deutschen Schwimmverein gab, gliederte der Deutsche Sportklub Breschburg eine Schwimmabteilung an, die schon 300 Mitglieder aufweist. Auch die Skiläufer schließen sich zusammen; am 3. Januar findet die Gründungsversammlung der Ski-Abteilung des D.S.K. Breschburg statt, die auch eine Mannschaften aufweisen wird. Der Deutsche Meister im Fünf- und Zehnkampf, Hans-Heinrich Liebert hat promoviert und trägt nun den Titel eines Doctor juris.

Aufbauen durch Anzeigen!

Drei Pariser Filmjuden als Betrüger verhaftet

Paris. Die Besitzer der Filmgesellschaft Pathé-Ratan, die Juden Bernhard Ratan, Jean Gex und Johannes, sind im Anschluss an eine gerichtliche Untersuchung ihres im Februar 1938 erklärten Bankrotts verhaftet und wegen Betruges unter Anklage gestellt worden. Wie das Journal in diesem Zusammenhang meldet, beläuft sich die Summe der Betrüge der drei jüdischen Filmhersteller auf mehr als sieben Millionen Francs. Das Blatt betont, dass diese Verhaftungen in der französischen Blumwelt große Ueberraschungen hervorgerufen haben.

Berliner Börse vom 27. Dezember 1938

Nach der Feiertagsunterbrechung setzte der Aktienverkehr in freundlicher Haltung ein. Die Kurse lagen zum Teil etwas fester, nur vereinzelt traten Rückschläge ein. So eröffneten Farben mit 15 1/4 um 1/4 niedriger. Harpener verloren 1/2 und Deutsche Linoleum gegen die letzte Kassanote 2 1/2. Demgegenüber lagen AEG, Siemens und Rheinisch je 1/2. Berliner Maschinen und Wabers je 1/2. Deffauer Gas 1/2. Demag und Metallgesellschaft je 1/2 höher. Daimler zogen um 1/2 an.

Reichsaltsbergwerke stellten sich auf 128 gegen 127 1/2. Am Geldmarkt wurden heute für Blauf-Tagesgeld um 1/4 niedrigere Sätze von 2 1/2 bis 2 3/4 gefordert. Im Hinblick auf den bevorstehenden Jahresabschluss sind eine härtere Konzentration der kurzfristigen Mittel zu beobachten, aus dem gleichen Grunde war das Anlagegeschäft sehr gering. Verkäufe aus Liquiditätsgründen sind allerdings ebenfalls kaum festzustellen.

An den internationalen Devisenmärkten ergaben sich kaum Veränderungen von Belang; das Pfund lag etwas schwächer.

Aktien uneinheitlich, Renten ruhig

Am Börsenverlauf war die Kursentwicklung an den Aktienmärkten uneinheitlich. Die anfänglichen Gewinne vermochten sich nicht immer zu behaupten. Andererseits traten teilweise weitere Steigerungen ein. Farben wurden weiterhin mit 15 1/4 bewertet. Daimler und Demag sowie Gesellschaft verloren je 1/2. Rheinisch blühten 1/2 ein und Metallgesellschaft waren um 1/2 rückgängig. Andererseits stiegen Hoechst und Deutsche Erdöl je um 1/2, Rütgers um 1/2 und Schubert u. Salzer gegen die Notiz vom 22. Dezember um 2 1/2. Der Kassanotenmarkt lag ruhig. Pfandbriefe konnten sich behaupten. Pfandbriefbanknoten waren nicht einheitlich. Von Kommunalobligationen gaben Preussische Zentral- und Pfandbriefbank Goldkommunale Emission I um 1/2 auf 98 1/4 nach. Von Staatsanleihen stiegen Mer Berlin-Gold um 1/2 und Mer Rassel um 1/2. Reichs- und Länderanleihen veränderten sich kaum. Bei den Industrieobligationen überwogen Kursrückgänge. Harpener blühten 1/2, DGB 1/2, Farbenbons 1/2 und Altknerwerke 1/2 ein. Leopoldgrube, Krupp Treibstoff und Mer AEG stiegen andererseits je um 1/2.

Der Privatdiskont blieb mit 2 1/2 unverändert.

Amtl. Großmarkt für Getreide und Futtermittel vom 27. 12. 1938

Nach den Feiertagen vermochte sich im Berliner Getreideverkehr kaum Geschäft zu entwickeln, zumal der Berliner Getreidegroßmarkt heute noch geschlossen blieb. Die Lage war im allgemeinen unverändert. Brotgetreide wurde kaum beachtet. Vereinzelt bestand lediglich für Weizen etwas Interesse. Auch Futtergetreide wurde nur wenig umgelehrt. Bran- und Industriegetreide lag ebenfalls still.

Der Wasserstand der Elbe

Der Wasserstand der Elbe betrug heute morgen in Peitz mit plus 120, Ruffig mit min. 30, Rekomitz mit min. 38, Dresden mit 90, Riesa 190.

Sächsischer Winterport-Wetterbericht

vom 27. Dezember 1938

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden in Verbindung mit dem Sächsischen Verkehrsverband

Ort	Temp. in C	Wetter	Schneehöhe in cm	Neuschnee in cm	Schneebedecktheit	Sportmöglichkeit
Weißhirs Oberrodwitz	-7	wolkig	25	3	Pulver	gut
Tharandter Wald (Hartth)	-7	"	25	3	"	gut
Waltersdorf (Lausche)	-10	"	15	"	"	gut
Ostlin-Löschendorf, Hochw.	-10	heiter	14	"	verweht	gut
Geising (Hitzsch)	-13	wolkig	30	"	"	gut
Altenberg (Kahleberg)	-14	"	51	3	"	sehr gut
Zinnwald-Georgenfeld	-13	"	34	1	"	sehr gut
Holzhau (Erzgeb.)	-11	heiter	30	2	"	sehr gut
Kipsdorf-Oberkipsdorf	-12	"	30	3	"	sehr gut
Schlierhau-Bärenfels	"	"	"	"	"	sehr gut
Ober- u. Waldhärenburg	-14	wolkig	28	8	"	sehr gut
Rehefeld (Erzgeb.)	-8	heiter	28	6	"	sehr gut
Annaberg (Föhberg)	-11	wolkig	44	3	"	sehr gut
Oberwiesenthal	"	"	"	"	"	sehr gut
Fichtelberg	"	"	"	"	"	sehr gut
Johanngeorgenstadt	-11	heiter	30	6	"	sehr gut
Klingenthal Vgl. (Aschb.)	-11	Schneel.	30	5	"	sehr gut

Wetterlage:

Von Westen her kommen mildere Luftmassen heran, die wieder Schneefälle verursachen werden. Die Temperaturen steigen langsam an, nachts herrscht aber vielfach noch starker Frost. Bei aufstreichenden südlichen bis südwestlichen Winden treten vielfach Vereisungen auf.

Außerordentliche Sportgebiete

vom 27. Dezember 1938

herausgegeben vom Reichswetterdienst Dresden

Ort	Temp. in C	Wetter	Schneehöhe in cm	Neuschnee in cm	Schneebedecktheit	Sportmöglichkeit
Alpen Schneetenerhaus	-14	heiter	75	"	Pulver	sehr gut
Oberstaufen	-15	heiter	20	"	verweht	mäßig
Garmisch-Partenkirch	"	"	"	"	"	sehr gut
Berchtesgaden	"	"	"	"	"	sehr gut
Schwarzwald St. Blasien	"	"	"	"	"	sehr gut
Feldberg	"	"	"	"	"	sehr gut
Tannus Kleiner Feldberg	-12	bedeckt	10	"	verweht	mäßig
Rhin Wasserkuppe	-12	"	20	"	Firn Schnee	sehr gut
Fichtelgeb. Marktredw. H.	-11	wolkig	43	1	"	mäßig
Thüring. Wald Inselberg	"	"	"	"	"	alles sehr gut
Oberhof	"	"	"	"	"	"
Immenau-Gabelbach	"	"	"	"	"	"
Harz Clausthal-Zellerfeld	-12	bedeckt	17	"	Pulver	gut
Braunlage	"	"	"	"	"	mäßig
Schieber-Slalomhang	-9	"	20	5	bereit	gut, R mäßig
Schles. Gebirge Hufschuer	-12	wolkig	40	5	"	"
Neue Schles. Bunde	-16	bedeckt	28	2	verweht	gut
Reitberger Bunde	-11	bedeckt	40	5	Pulver	gut
Hampelbunde	"	"	"	"	"	"

Straßenwetterdienst

Der Straßenwetterdienst meldet:

Reichsautobahnen: festgefahrene und festgefrorene Schneedecke, teils auf Glatteis, Schneeglätte, Schneeflecken erforderlich. Bahnen sind und werden gestreut.

Reichsstraßen: festgefahrene und festgefrorene Schneedecke, teils auf Glatteis, Schneeglätte, Schneeflecken unbedingt erforderlich. Strecken in den Bezirken Flauen i. B. und Zwickau oft starke Verwehungen. Verkehr stellenweise behindert. Straßen werden geräumt und gestreut.



Die Zeitung war Dein Freund im alten Jahr und wird es auch im neuen bleiben!

Tag für Tag wurde sie für Dich geschrieben, gedruckt und in Dein Haus gebracht. Ein treuer Freund, ein wahrer Kamerad wollte sie sein. Was die Zeit an Wissen, Fortschritt und gutem Rat ergab, wurde Dir zur Seite gestellt als Rüstzeug für Deinen eigenen Erfolg. Und jetzt, da ein neues Jahr mit seiner Ungewissheit vor Dir steht, richtet das Riesaer Tageblatt an Dich die Mahnung: bleib weiter sein Freund, wie es der Deine bleiben will!

Lies das Riesaer Tageblatt!

Mitteldeutsche Börse zu Leipzig

Ohne Gewähr

Klasse	27. 12.	25. 12.	Div.	27. 12.	25. 12.	Div.	27. 12.	25. 12.	Div.	27. 12.	25. 12.	Div.	27. 12.	25. 12.	Div.			
Festverzinsl. Werte																		
4	Deutsche Reichsanleihe 1934	99.5	99.5	8	141.5	140.5	4	Heidemanns Papier	86.-	86.-	3	Meißner Feisenkeller	96.5	96.5	7	Thode Papier	122.-	122.-
4	Sächsische Staatsanleihe 207	98.5	98.5	8	137.5	139.25	5	Heine & Co.	95.-	95.-	4	Meißner Ofen	113.5	113.5	8	Thüringer Gas	152.-	152.-
4 1/2	Thüringer Staatsanleihe 26	99.7	99.7	4	59.75	60.75	9	Hilberwerke AG.	148.-	147.5	8	Mimosa	135.-	135.-	10	Thüringer Wolle	80.-	80.-
4 1/2	Dresdner Stadtgoldanl. 26	97.5	97.5	5	110.75	110.25	9	Industriewerke Plauen	148.25	149.375	8	Peniger Papier	75.25	75.-	8	Union Radeberg	121.75	121.5
4 1/2	Leipziger Stadtgoldanl. 28	99.25	99.25	12	79.25	79.-	8	Kahla Porzellan	140.-	140.-	9	Pittler Maschinen	217.-	217.-	8	Ver. Holzst. Niederschl.	105.-	105.75
4 1/2	Riesaer Stadtgoldanleihe 26	97.-	97.-	8	195.-	197.-	8	Keramag	97.-	97.-	10	Radeberger Export	185.-	184.-	6	Vereinigte Stahlwerke	121.375	121.375
				8	187.-	187.-	3	Kirchner & Co.	158.5	158.5	4	Reichsbrau	103.-	103.5	9	Vereinigte Zünder	169.-	169.-
				8	25.5	25.-	8	Rüttler Leder	114.5	115.-	10	I. G. Reinecker	169.-	168.5	5	Wanderer-Werke	159.-	159.-
				6	132.-	131.75	5	Kraftwerk Sachs.-Thüring.	120.-	120.-	4	Riebeck-Brauerei AG.	99.5	99.5	7	Zeiss Ikon	144.-	144.-
				6	38.5	38.5	3 1/2	Kunzbacher Rizzi	119.-	119.-	4	Riquot & Co.	114.-	114.5				
				4	110.-	109.5	4	Kunstanstalt May	195.-	195.-	4	Rosenthal-Porzellan	92.25	92.25				
				4	111.-	111.-	12	Kunz-Treibriemen	108.-	108.25	4	Sachs. West. Schönb.	109.-	107.-				
				4	95.-	95.-	10	Langbein Planhauser	170.-	170.-	8	Hugo Schneider	195.-	195.-				
				4	91.-	91.-	10	Leipziger Baumvollspinn.	205.-	205.-	8	Schubert & Salzer	144.-	140.-	4	Adca	96.25	96.25
				4	106.5	106.5	5	Leipziger Kammgarn	90.-	90.-	5 1/2	Siemens-Glas	105.25	104.375	5	Commerz- & Privat-Bank	111.125	111.-
				4	89.25	89.25	4	Liebersmann, Georg	90.-	90.-	4	Sonag	98.25	98.25	5	Dresdner Bank	108.-	108.25
				4	200.-	200.-	4	Limmritz-Steina	141.-	141.-	3	Speicherer Riesa	84.25	85.-	4	Sächsische Bank	104.-	104.-
				4	75.-	75.-	8	Lindner, Gottfried	146.5	146.5	4	Steingut Colditz	88.-	88.5	4	Sächs. Bodencr.-Anstalt	112.-	112.-
				4	129.-	129.-	4	Lingnerwerke	119.5	119.5	4	Steingut Schneewitz	61.-	61.-				
				4	110.-	110.-	7	Löbauer Akt.-Brauerei	135.-	134.5	7	Stöckigt & Co.	128.-	128.125	7	Riesaer Bank	—	— (Geld)
				4	110.-	110.-	7	Mansfeld	135.-	134.5								

Stimmungsbild von der Mitteldeutschen Börse

Stil

Da infolge des dritten Feiertages der Eingang von Kaufaufträgen aus der Provinz sehr klein war, waren die Umsätze am Aktienmarkt recht bescheiden. Die Tendenz war auch im Verlauf uneinheitlich. Kurzurückgänge blieben in der Mehrzahl. Am Anlagemarkt konnten Pfandbriefe eine kleine Geschäftsbelebung zu letzten Kursen durchdringen. Liquidationspfandbriefe waren wiederum geschäftig gefragt. Stadtanleihen, desgl. Reichs- und Staatsan-

leihen lagen ruhig auf alter Basis. In der Bankengruppe wurden insgesamt etwa 20000 R.M. gehandelt, wobei Braubank, Dargubank je 1, Reichsbank 1,25 einbüßten. Etwas größeres Geschäft hatten von Textilwerten Dresdner Garn und Silberei Plauen 2 vD. nach. Größere Umsätze kamen unter Chemiewerten bei JG. Farben bei plus 0,25 vD. zustande. Heyden wurden 1,5 höher wieder notiert. Von Immobilienwerten bröckelten Rest und Dresdner Bau, letztere bei 5000 R.M. Umsatz, je 1 vD. ab. Unter Brauereialtäten waren Radeberger Export 1 vD. fester. Auf dem

keramischen Markt verloren Marienberger Mosai 2 und Keramik ebenfalls 2 vD. Bei Papierwerten gingen Chromo Rajort um minus 1 und Peniger (6000 R.M. Umsatz) minus 1,75 vD. zurück. Von Maschinen- und Metallwerten erlitten Rärnberger Derules einen Abstieg von 1 vD., Deutscher Eisenhandel von 1,75 und Elberwerke von 2 vD., Seidel & Naumann hingegen gewannen 4%. Von Montanwerten gaben Vereinigte Stahlwerke 0,75 und Anhalter Kohlenwerke 1 vD. nach. Von den übrigen Aktien wurden Wunderlich minus 1 niedriger gehandelt.

Neues vom Tage in Bild und Wort



Reichsamtseifer Hilgenfeldt sprach bei der Volkweihnachtsfeier in Berlin... (Weltbild-Wagenborg - M.)



Der „Mutter- und Kindertag“ in Italien - 135 000 Preise für kinderreiche Familien... (Weltbild-Wagenborg - M.)



Stabschef Luhe 48 Jahre alt... (Weltbild-Wagenborg - M.)



Staatssekretär Dr. Surup... (Weltbild-Wagenborg - M.)

Ein Weihnachtsgruß aus Spanien für die Gefallenen der „Deutschland“

Wilhelmshaven. Die nationalspanische Stadt Ibiza, vor deren Strand bolschewistische Flieger das Panzerschiff „Deutschland“ heimtückisch mit Bomben bewarfen...

Kauft Winterhilfs-Driefmarken!



Bereberechtigt durch Verlagshaus Ranz, München

Mit leichtem, flinken Schritten steigt der junge Jäger den steilen Wiesentain empor. Ungeduldig zerrt sein Hundl am Riemen.

Kühl streicht der Morgenwind um die bageren, wetterbraunen Wangen des Jägers. Von den Firnen muß er niederkommen. So eisförmig ist er.

Ein prächtiger Bursch ist der Jäger. Eine Gestalt, wie sie nur noch zuweilen in dem trohigen Leben der Berge gedeiht, gewachsen wie eine junge Tanne so zäh und schlank.

„Mit so schnell, Waldl! Wirft's woll noch derwartn,“ lacht er auf, als der Hund nun, da sie das fast eben durch die Wälder taleinführende Steiglein erreicht haben, noch flinker vorwärtszieht.

Als hätte er ihn verstanden, schleift der Hund zu ihm auf und fällt in einen langsamen Trott. Aber den Schwanz, den er zuvor so stolz getragen, läßt er nun zu Boden hängen.

Das Beglein beginnt steiler anzusteigen. Durch eine flache Hangmulde, in der ein paar mächtige, halbüberwachsene Steintrümmer liegen, biegt es hinein - vor Zeiten muß da ein graufiger Bergsturz niedergegangen sein - und klimmt jenseits auf ein kleines, nahezu ebenes Wiesenplätzchen hinaus.

Als ginge der Himmel auf, ist's da dem Seppi - so weit breitet sich sein Blick über das Tal, so frei fliegt er in den leuchtenden Himmel empor, der nun mit einem Mal Licht und Farbe hat! Dunkelblau ist er, so jauchzend blau, wie der Himmel eben nur in Tirol sein kann!

Einen tiefen, tiefen Schnauser tut der Seppi. Herrgott, schön ist's da herin im Jilbertal! Schier schöner noch als dahel in den wilden, felsgerklüfteten Wetterstein! Das machen wohl die Firne, die so hoch und weiß in den Himmel steigen!

Eben schlägt am höchsten Spitz die Sonne an. Da beginnt der Schnee zu glühn, als wenn er rotes Feuer würde. Tiefer, immer tiefer sinkt der Schein. Immer mehr Spitzen und Grate tauchen in ihm empor. - Bis die Firne schließlich ganz in dem strahlenden, gleichenden Licht des Tages liegen.

Die Lerche jauchzt noch immer. Aber jetzt ist sie nimmer allein, die ganze Luft ist erfüllt vom Singsang des erwachenden Tages. Finken und Ammern, Rothröpschen und Schwalben jubeln hell durcheinander. Grad die rechte Musik für diesen klaren, quellsrischen Morgen!

„Kimm,“ sagt der Seppi endlich zu seinem Waldl, der treulich neben ihm gewartet hat. Langsam steigen sie weiter.

Mit halbblautem Anrurren springt der Waldl plötzlich in den Riemen. Eine dünne, dunkle Spur läuft durch den Tau. Ein Wader ist da vorbeigeschnürt.

„Rig da,“ zieht Seppi den Riemen. Waldls Schwanz sinkt noch trauriger zur Erde. - Aber jetzt braucht er ja nimmer lang zu warten. Dort hinter dem breiten Hang-

rücken, auf dem sich der alte, schiefe Heustadel hinduckt, beginnt schon dunkel und geheimnisvoll lodend das grüne Waldrevier!

Als er um den Stadel biegt, sieht der Seppi jählings zwei Dirndl vor sich, die mit blitzenden Sensen das halbhohe Gras niedermähen.

Auch die Dirndl haben ihn wahrgenommen. Sie halten ein und blicken ihm halb überascht, halb neugierig entgegen.

„Grüß enk,“ ruft er lachend hinaus.

„Grüß di, Jager,“ kommt es fröhlich zurück, wie aus einem Mund beinahe.

Verdammt sauber ist die eine! Blonde Zöpfe ringeln sich um ein Gesichtl, frisch und weich wie Milch und Blut! Blau wie der Himmel sind die Augen und der Mund ist rot und lodend wie reife Kirscheln! Und wie gut ihr die Tracht steht, der schwarze Kittel mit dem blauen Schurz davor und das blühweiße Hemdleib unter dem dunklen, eng um die Hüften schließenden Wiedel! - Es wird sich schon leben lassen im Jilbertal!

„Schöner Tag heut,“ meint er und schaut sich den Himmel an.

„Hab i a schon gsehn,“ lacht die Blonde zurück. Der fremde Jäger gefällt ihr. Wie schneidig ihm das Hütl auf dem braunen, leichtgekrausten Haar sitzt! Und was für seltsame Augen er hat! Eisblau und abgründig wie ein Bergsee. Unwillkürlich fragt man dabei, ob sie wohl besser lustig oder zornig sein können! - Und wie flammweich der kleine Schnurrbart unter der hübn gebogenen Adler-nase sitzt! Wie sehnig der Hals aus dem weißen, leicht zurückgeschlagenen Demd herauswächst! Im ganzen Tal ist kein Bursch, der sich neben den Jäger stellen könnte!

Auch Seppels Augen kommen nimmer los von der Dien. Wenn sie lacht, dann hat sie zwei allerliebste Grüblein in den Wangen! -

Rundfunk-Programm

Deutschlandsender

Mittwoch, 28. Dezember.

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Rheinische Landes-orchester. - 9.40: Kleine Turnstunden. - 10.00: Sendepause. - 10.30: Fröhlicher Kindergarten. - 11.00: Sendepause. - 12.00: Aus Danzig: Musik zum Mittag. Das Musikorps der Schutz-polizei der Freien Stadt Danzig. - 15.15: Kinderliederbüchlein. Lieder zur Jahreswende. - 15.45: Als wir in Japan Weihnachts- und Neujahr feierten... Friedel Wedel erzählt. - 16.00: Musik am Nachmittag. - 16.00: Musik am Nachmittag. Das Orchester Otto Dobrindt. - In der Pause 17.00: Aus dem Zeitgeschehen. - 18.00: Lieder und Balladen. Günter Baum (Gesang), Joe Hoffmann (am Flügel). - 18.30: Große Stunde des Sports. Sportlers Wünsche an das Jahr 1939. Es spielt Barnabas von Geczy. - 19.10: Gianni Schicchi. Oper von Giacomo Puccini. (Aufnahme aus der Staatsoper Berlin.) - 21.10: Musikalische Kurzweil. - 23.00-24.00: Barnabas von Geczy spielt.

Reichssender Leipzig

6.30: Aus Köln: Frühkonzert. Das Rheinische Landes-orchester. - 8.30: Aus Breslau: Für die Arbeitssameraben in den Betrieben Unterhaltungsmusik. Der Gau Musikzug Schlesien. - 10.00: Sendepause. - 11.15: Erzeugung und Verbrauch. - 11.35: Heute vor... Jahren. - 11.40: Vom Landarbeiter zum Bauern. - 12.00: Aus Dresden: Musik für die Arbeits-pause. Der Musikzug der SA-Standarte 100. - 13.15: Aus Stuttgart: Mittagskonzert. Das kleine Rundfunkorchester. - 14.00: Zeit, Nachrichten, Börse. - 14.30: Musik nach Tisch (Aufnahmen des deutschen Rundfunks). Giuseppe Verdi. - 15.10: Urwaldhalbinsel Park. - 15.30: Zinsfußdaten, Puppen, Sterne, Pferde, Ball und Handballerinnen marschieren am den Weihnachts. - 16.00: Aus Wien: „Kaffee verkohert“. „Die Wiener Mittwoch-Jause“. - 18.00: Krautwert in Poikswortl. - 18.30: Musikalisches Zwischenspiel. - 18.35: Aus Dresden: Kurt Kartens liest seine Erzählung „Freiwiliger Pappermann“. - 19.00: Aus Kalleneau (Gert): Gacrländer Bauernhochzeit. Hörfolge von Franz Seidler. - 19.30: Umkehr am Abend. - 20.10: Wagner-Berdt. Das große Leipziger Sing- ionieorchester. - 22.30-24.00: Musik aus Wien.

Eva

Operette in sechs Bildern, Musik von Franz Lehár
Neuinszenierung im Central-Theater zu Dresden
Man muß es dem Direktor des Central-Theaters in Dresden, Georg Eghuda, schon lassen, er versteht es, eine Operette mit allem Drum und Dran zu inszenieren und, wenn es dann noch eine Operette ist, zu der Franz Lehár die Musik geschrieben hat, so kann nur etwas ganz Vorzügliches herauskommen. Und das zeigte sich auch gleich am Premieren-Abend, dem 23. Dezember, als „Eva“ mit allem prickselnden Zauber über die Bretter des Central-Theaters singend und tanzend dahin schwebte. „Eva“, die Operette ist dabei nicht neu. Schon im Jahre 1911 erblickte sie das Rampenlicht und ging, wie die anderen Lehárschen „Sachen“, „Der Kaktusbinder“, „Die lustige Witwe“, „Bigeunerliebe“, „Der Graf von Luxemburg“, die alle in den Jahren 1905 bis 1910 entstanden sind, den Ruhm ihres Schöpfers begründend, durch alle Welt. Die Handlung der Operette „Eva“ ist hinsichtlich bekannt und braucht hier nur kurz angedeutet zu werden. Octave Hlaubert, eine junger Lebemann aus Paris, erbt seinen verstorbenen Onkel und wird Besitzer eines großen Weingutes. Als er auf seiner neuen Besitzung anlangt, wird gerade der Geburtstag Evas, der Bligotochter des Weinguts-Inhabers Barouje gefeiert. Octave Hlaubert lernt sie kennen und findet sie „harmant“, so daß er sie zu seiner „Geliebten“ machen will. Zu einem bruntvollen Winerfest wird Eva daher mit der Pariser Lebemann eingeladen und erscheint auch. Als sie dann aber erfährt, welche Pläne Hlaubert hegt, entflieht sie nach Paris. Hlaubert, der indessen wirklich sein Herz an Eva verloren hat, findet sie dort endlich auf höchst romantische Art wieder und verlobt sich zum Schluß wirklich mit ihr. Eghuda unterteilt das Geschehen in sechs Bilder, von denen besonders das vierte, „Die Weine der Welt“, ein Glanzstück der leichtgeschürzten Muse, des Tanzes, ist. Der Bühnenbildner Finn Thorsen scheint nachgerade mit der Ballettmeisterin Gertrud Baum-Gründig gemeint zu haben, um operettistische Höhepunkte zu erzielen. Dazu sind erstklassige Kräfte als darstellende Künstler am Werke, voran Kammerfänger Karl Höhn als Octave Hlaubert, Nini Genes als Eva, Erna Drth als Verita, Festsche Baqurette und Hans Hansen als Dagobert Willeleus, daneben Fritz Diekel, Josef Gager, Volbi Harlan, Mia Bab und andere namhafte mehr. Als Solotänzer erinnert sich Mac Arlington Sonderbeifall und bei der Revue, „Die Weine der Welt“ (4. Bild) Erich Ullig als Symbol des prickselnden Champagnerweins. Die schmissigen Tänze und Schlager, angefangen vom Foxtrot, reihen das Publikum immer wieder mit sich fort, insbesondere bei den schmelzenden Klängen der Centraltheater-Kapelle unter der musikalischen Leitung von Siegfried Schula. Das ganze Centraltheater widerhallte bei der Eröffnung von dröhnendem Beifall. Neben den Darstellern mußten sich auch die Herren von der Regie zeigen, Direktor Eghuda, Gertrud Baum-Gründig, Kapellmeister Siegfried Schula und wurden mit herrlichen Blumenstrahlen ausgezeichnet. „Eva“, in der neuartigen Aufmachung des Dresdner Centraltheaters, wird nun in der Holzzeit Tausende von Hörern entzücken und bestens unterhalten. Es geht allabendlich 20¹/₂ Uhr in Szene. A. Dempel.

Borodin

Der Komponist der Oper „Fürst Igor“, die am 27. Des. im Staatlichen Opernhaus zu Dresden ihre Erstaufführung erfährt.)

Vorherrschend Borodin nimmt in der neueren russischen Musik, im Kreise der sogenannten russischen „Novatoren“ des ausgehenden 19. Jahrhunderts eine besondere Stellung ein. Obgleich er von Anfang an nicht für die Musik bestimmt war, sondern erst später nebenamtlich eingehender sich mit ihr befaßte, als er Militärrat und Chemieprofessor an der Medico-Chirurgischen Akademie in Petersburg war, hatte er sich eine gründliche musikalische Bildung angeeignet und steht ebensolch neben Tui, Mussorgski, Rimski-Korsakow und Balakirew, deren Zeitgenosse er ist. Geboren ist Borodin am 12. November 1834 in Petersburg, wo er dann auch am 27. März 1887 starb. Seine Freundschaft mit Franz Liszt brachte ihn der deutschen Romantik und der neuzeitlichen Schule näher und wohl auf den Gedanken, ähnlich wie in Deutschland Carl Maria von Weber und Richard Wagner alles Sagenhaft zu bearbeiten. Das alte Igorlied, das die Heerfahrt des russischen Fürsten Igor zum Gegenstande hat und in der russischen Literatur etwa die gleiche Stelle einnimmt, wie bei uns die Nibelungenlied und das Gudrunlied, hatte es ihm besonders angezogen. Er schuf zu demselben ein Libretto, das er dann vertonte und als Oper „Fürst Igor“ der Öffentlichkeit übergab. Es ist die einzige Oper geblieben, die Borodin geschrieben hat, sie ist

aber für sein Schaffen kennzeichnend und wie kaum ein anderes Werk dazu geeignet, in das Wesen russischen Tonstimmens des ausgehenden 19. Jahrhunderts einzuführen. Neben der Oper „Fürst Igor“ hat Borodin noch einige Sinfonien und Streichquartette sowie eine Anzahl kleinerer hinterlassen. Ist auch die Zahl der Borodinschen Musikwerke verhältnismäßig gering, so zeichnen sie seine Kompositionen durch eine gewählte Melodik, eine stimmungsstarke Harmonik und eine für russisches Musikempfinden ungewöhnlich reiche polyphone Satzweise aus. Ueber die Erstaufführung der Oper „Fürst Igor“ im Dresdner Opernhaus wird noch besonders berichtet werden. A. Dempel.



..... wirds wohl diesmal sein?
Was bringt die Neujahresbitte ein?
So sinn und grübelt Bebefroh. —
Denk auch mal nach, machs ebenso
Und zieh aus deines Beutels Mitle
Ne Spende für die

Neujahresbitte

Weitere Spenden für die besten Schätzungen der Neujahresbitte 1939 des WSW.

Wie schon mitgeteilt, hat die jährliche Wirtschaft in diesem Jahre besonders viel und schöne Preise für diejenigen gekostet, die als Teilnehmer an der Neujahresbitte die besten Schätzungen abgaben. Einen beträchtlichen Teil dieser Spenden veröffentlichten wir bereits; nachstehend weitere, inzwischen eingegangene Spenden: 25 Meter Garzinenstoff, 25 Rote Tüll und Spitze für sechs Blusen von der Textilmittel GmbH in Zwickau, R. 50,— von Ungenannt; eine feuerfeste Keramikdose von der Firma Anton Diehle in Ramens; zwei kleine und ein größerer Spirituskocher von der Firma Gustav Barthel in Dresden; ein Barometer von der Firma Robert Fehrmann in Zittau; eine Handkaffeemühle und eine Gewürzspeicherbox von der Leinwand-Werk GmbH in Gottscheuba; R. 50,— von der Firma Emil Tröhler in Arnsdorf; eine Bonbonniere von der Firma Hartwig & Vogel in Dresden; 30 Dosen Leo-Grünzeug (Chlorodont, Vespra, Creme Leodor), 12 Flaschen Mundwasser und 200 Dosen Toiletseife von der Firma Leo-Werke GmbH in Dresden; ein Teppich (Verbinder 90x160) von der Teppichfabrik Krauß & Co. GmbH, Delitzsch; ein Marmorstischbezug mit zwei Tintenfädel und Marmorstisch von der Firma M. & R. Jocher in Dresden; ein Buch (Dresden und seine Theaterwelt) von der Buchdruckerei der Wilhelm- und Verta v. Boerssch-Edition, Dresden-A. 1; 26 Dosen Hautcreme, 26 Dosen Fuder, 60 Tuben Intus-Rahnpasta, 25 Flaschen Effluessenz, 240 Badetabletten, 283 Beutel Fuchser, 288 Silvano-Auflösder von der Max Erb AG in Dresden; drei Meter erickfalliger Anstrichstoff von Ungenannt. — Weitere Veröffentlichungen folgen. Als Hauptpreis wird ein fabriktunes Auto (bzw. das Bargeld) ausgesetzt.

Wieder starke Zunahme des Weihnachtsverkehrs

Subetienland Reiseziel besonders vieler Volksgenossen
* Dresden. Der weitere allgemeine wirtschaftliche Aufschwung und das prächtige Winterwetter führten auch auf den Dresdner Bahnhöfen gegenüber den bereits außerordentlich günstigen Weihnachtsverkehrszahlen des Vorjahres zu einer starken Zunahme des Gesamtverkehrs. Der Wintersport- und Ausflugsverkehr war nach allen Richtungen gleichmäßig lebhaft. Durch weitere Steigerung des Urlaubsverkehrs der Wehrmacht und des Reichsarbeitsdienstes erhöhte sich der Anteil des Fernverkehrs erheblich und übertraf auch in diesem Jahre den des Nahverkehrs. Besonders viele Volksgenossen hatten das Subetienland als Reiseziel gewählt. Auch nach der deutschen Ostmark wurden viele Fahrausweise gelöst. Frost und Schneefall hatten im Fernverkehr zum Teil größere Verspätungen zur Folge. Auf der neuen Volkswagenverbindung Dresden—Allenberg war während der Weihnachtsfeiertage ein lebhafter Sportverkehr zu verzeichnen. Der Verkehr im Rahmen der Einschränkungen, die der geübene Betrieb nötig gemacht hat, konnte glatt bewältigt werden, wenn auch die Kraftwagenverbindung zwischen Niederschloßwitz und Glaschütze sich erst einspielen mußte und deshalb Verspätungen in Kauf zu nehmen waren. Beim Rückverkehr am zweiten Feiertag waren die Züge mit bis zu 500 Sportlern besetzt. Die Kraftwagen mußten bei diesen stark besetzten Zügen zweimal fahren, wobei die Sportgeräte auf besonderen Kraftwagen befördert wurden.

Auf den Dresdner Bahnhöfen wurden zu Weihnachten 165 811 Fahrkarten verkauft gegenüber 142 430 im vergangenen Jahre; davon entfielen allein auf den Hauptbahnhof 129 485 bzw. 105 829 Fahrkarten. Auf dem Hauptbahnhof und dem Bahnhof Dresden-Neustadt sind 128 Züge abgefahren und 112 angekommen. Die Züge waren zum Teil verköhrt worden.

Auch auf den Staatlichen Kraftwagenlinien hat sich ein außerordentlich lebhafter und gegen das vergangene Jahr erhöhter Weihnachtsverkehr entwickelt. Fast 100 Einsatzwagen mußten allein die Linienwagen nach dem Ostergebirge verlasten. Auch hier machte sich ein besonders starker Wechselverkehr zwischen Sachsen und dem Subetienland bemerkbar.

Die Reichsbank in der Weihnachtswoche

Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 22. ds. Mts. hat sich in der dritten Dezember-Woche die gesamte Kapitalanlage der Bank weiter erhöht, nachdem in diesem Jahre diese saisonübliche Erscheinung schon in der Mediawoche mit einem da allerdings erst sehr geringen Anlagezuwachs eingetreten war. Im ganzen beträgt der Zugang zur Kapitalanlage 111,4 Mill. RM. Der gesamte Anlagebestand erreicht damit 8269,2 Mill. RM.

Im einzelnen haben Handelswechsel und -schecks um 134,6 auf 7358,5 Mill. RM. und bedungsfähige Wertpapiere um 8,7 auf 556,8 Mill. RM. zugenommen, wogegen Lombardforderungen um 11,7 auf 45,9 und Reichsschatzwechsel um 20,1 auf 0,2 Mill. RM. zurückgegangen sind. Der Abbau der zufälligen Kreditpöbe vom November-Ultimo, der sich nach der in der ersten Dezember-Woche eingetretenen Entlastung mit 28,4 v. D. gegen 24,9 v. D. in der ersten Dezember-Woche des Vorjahres errechnet hatte, beträgt am Ende der Weihnachts-Woche noch 16,1 v. D. gegen 39 v. D. in der entsprechenden Vorjahres-Woche. Im Vorjahr war die Entwicklung so gelaufen, daß in der zweiten Woche noch ein Spitzenabbau um 14,1 v. D. erfolgte, während die dritte Woche per Saldo keine Veränderung des Status mehr brachte.

Bei Beurteilung der Entwicklung auf den Anlagekonten müssen allerdings zwei entzückende Momente berücksichtigt werden, nämlich der Rückgang der sonstigen Aktiva um rund 66 Mill. RM. und andererseits die Zunahme der Giroguthaben um 34,7 auf 1062,0 Mill. RM. Im ganzen spiegelt naturgemäß der Ausweis nicht nur das besonders lebhafteste Weihnachtsgeschäft wider; gerade bei einem Vergleich mit dem Vorjahr muß insbesondere die weitere Intensivierung der wirtschaftlichen Tätigkeit und die inzwischen erfolgte Erweiterung des deutschen Wirtschaftsraumes berücksichtigt werden.

Die Reichsbanknoten und Rentenbankscheine sind in der Berichtswache zusammen 3,5 und an Scheidemünzen 4,2 Mill. RM. in den Verkehr abgelaufen. Der gesamte Zahlungsmittelumlauf stellt sich am Ende der Berichtswache auf 9761 Mill. RM. gegen 9753 in der Vorwoche, 9007 in Vormonat und 6972 in der Weihnachtswoche des Vorjahres. Die Gold- und Devisenbestände haben unwesentlich um 0,3 auf rund 76,6 Mill. RM. abgenommen; von dem Gesamtberag entfallen rund 70,8 Mill. RM. auf Gold und rund 5,9 Mill. RM. auf bedungsfähige Devisen.



Das Jäsel vom Jüllental

Verheerendste Jagd durch Verlagsanstalt Manz, München

1. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

„Woher kommst denn, Jäger? Von da bist amal nit, weil i di noch nie geseh hab. Kommst von weit her?“ fragt die andre, die ein paar Schritte auf ihn zugekommen ist. Na, die könnte sich seinetwegen als Vogelscheuche aufstellen lassen. Und wie sie ihn anschaut! Als wenn sie ihn fressen möcht.

„Ah, möchtst gern wissen,“ lacht er über sie weg zur Blondin hinauf, während er den Hund, der auf sie losfahren will, zu Boden drückt.

„Woher i himm,“ wiederholt er langsam, als er auch in den blauen Augen die gleiche Frage liest. Er wartet einen Herzschlag lang, um ihre Reugier ein bißl zu kosten. „Draußen im Wetterstein sein wir daheim, mei Hundl und i. Aber seit drei Tag sein wir Züllentaler worden!“

„Bist am End gar der neue Herrschafstjäger von dem neuen Herrn, der bei uns die Jagd pachtet hat?“ fragt die Vogelscheuche weiter.

„Kann schon sein,“ blüht er in die blauen Augen hinein, in denen er es wie ein heimlichzernes Verheizen aufsteigen sieht. Er kennt seinen Herrn selber nicht. Er ist ein armer Jägerbursch im Wetterstein gewesen, als eines Tages der böhne Posten in der Zeitung stand. Er ist gleich hingefahren und er hat dem Förster scheinbar nicht schlecht gefallen. Ein Amerikhaner soll der neue Herr sein, hat der Förster gesagt. Aber das ist ihm Wurst, seinetwegen könnte er auch ein Chines sein. Die Hauptsache ist einmal, daß der Seppel ein richtiges, reueliges Plahl hat auf der Welt. Und reuelig scheint da zu sein.

„Wer ist denn nacher der Herr — a recht a reicher, gel?“

Fade Wespen, denkt er und dreht ihr den Buckl zu, daß sie endlich Fried geben soll.

„Wo wohnst denn, Dirndl?“ fragt er kurzerdings die Blonde, denn er muß ja gleich weiter.

„Daheim,“ kichert sie spöttelnd, wird aber dabei rot bis in den Hemdasschnitt hinunter.

„Schenk mir das Röl,“ unterdrückt die andere seine heißen Gedanken so dicht neben ihm, daß er schier ihren Atem spürt. Und eh er sich's versieht, tappt ihre Hand nach dem Blüml, das ihm die Steffi zum Abschied aufgesteckt hat, und rennt damit, so schnell sie kann, den Hang hinauf. „Bach!“ fährt er zornig herum, läßt den Wald los und springt hinterdrein.

Der Hund jagt sie den Rain empor, bis sie an einer steilen Stelle nimmer richtig weiterkommt. Da springt er vorbei und versperzt ihr knurrend den Weg.

Mit glückdem Lachen dreht sie sich nach dem Jäger, der nun ohne viel Eile den Hang heraufsteigt. Ein Lachen ist das, mit dem sie ihm gleichsam ihre ganze Seele hinwirft, so schmachtet und unterwürdig ist es.

Er reiht ihr mit derbem Griff das Röl aus der Hand, blickt sich nach dem Riemen seines Hundes und springt die Wiese wieder hinunter.

Als er an der Blondin vorüberkommt, die mit boshaftem Nichern zugeschaut hat, hält er sich ein. Ein Wunsch steigt in ihm auf... und schon ist er mit einem flinken Sprung bei ihr und packt sie um die Hüften.

„Das ist die Stra,“ lacht er und preßt fest seine Lippen auf ihren schiefen, vollen Mund. Im ersten Augenblick widerstrebt sie, möchte ihn mit der Hand, die sich an seine Brust stemmt, wegstoßen. Aber im Nu wird ihr Wehren schwächer und schwächer, bis sie schließlich mit einem kaum hörbaren Seufzer ganz willenlos an ihn hinsinkt. — Sie ist feil! Er kann sie haben, wann er will!

Mit einem helllauten, wilden Jauchzer reiht er sich los, um in ein paar Sätzen auf den Steig hinunterzuspringen...

„Hund verflucht!“ Wie aus dem Boden gewachsen steht plötzlich einer vor ihm. Eine große, kloßige Gestalt,

den Janke über die Schulter geworfen und in der Faust eine Holzaxt.

Kaum drei Schritte vor ihm kann Seppel den Sprung fangen. Er duckt sich tief, daß er dem andern gleich an die Gurgel fahren kann, wenn er die Hacke hebt.

„Ferdl,“ hört er einen halb unterdrückten Aufschrei hinter sich, während er mit eiserner Hand den Hund zurückzieht, der ihn aus seinem kaum gewonnenen Stand vornüberreißen will.

Tödlischer Haß springt ihn aus den Augen da unten wider, zügelloser Haß nach Blut und Raufen.

Er hält den Blick. Zwingt ihn mit seinem harten Willen, mit seiner eisigen Ruh. Eine ganze Weile steht sie so in stummem Ringen. Bis sich schließlich des Holznedts Finger langsam lösen und die Hacke zu Boden gleitet.

Starr vor Entsetzen haben die Dirndl geschaut. Jeden Augenblick konnte ja die Hacke auf den wehrlosen Jäger niederfahren. In seinem Zähorn ist der Pirchmoser Ferdl, der der blonden Kathl schon jahrelang nachstellt, zu allem fähig! Hat er doch schon einmal einen halb erschlagen, bloß weil der der Kathl zu lang in die Augen gedeut!

Furchtlos steht der Jäger. Obgleich es aussieht, als ob ihn der Ferdl mit seinen riesenhafte Franken einfach erdrücken könnte, zuckt kein Nervo in dem hecken Gesicht. Eisig und eisig blicken die Augen.

„Jeht wasch'n wir zwei gamm,“ knurrt der Ferdl, dem dies Anstieren unbehaglich wird. Langsam stülpt er die Hemdärmel auf, mit jener breiten, umständlichen Sicherheit, wie sie eben der Stärkere vor dem Schwachen fühlt — so wie etwa die Katze mit der Maus spielt, ehe sie ihr den Garaus macht.

Der blonden Kathl verflücht es fast das Herz. Sie möchte rufen; möchte sagen, daß sie ihretwegen um Gotteswillen ja nicht raufen sollen! Aber sie bringt keinen Ton heraus vor Angst. Und doch zittert zugleich eine unendliche Reugier in ihr, was der Jäger machen wird. Es ist etwas an ihm, etwas so starkes, etwas so zuversichtliches.

(Fortsetzung folgt.)